Zeitschrift: Die neue Schulpraxis

Band: 39 (1969)

Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE NEUE SCHULPRAXIS

OKTOBER 1969 39. JAHRGANG / 10. HEFT

Inhalt: Was kann die Schule für die literarische Erziehung der Jugend tun? – Arbeiten mit dem «Euler-Diagramm» – Schlüsselworträtsel zum Unterricht in Biblischer Geschichte (Altes Testament) – Gesundheitserziehung im Unterricht – Lastwagen – Eine Zeitungsmeldung – Wie viele Menschen kann die Erde ernähren? – Sprachübungen zum Thema «Höhlenbewohner»

Was kann die Schule für die literarische Erziehung der Jugend tun?

Von Hans Ruckstuhl

Für alle Schulstufen

Es ist sattsam bekannt, dass die Schule für alle möglichen Anliegen eingespannt wird (Sammlungen, Abzeichenverkauf, Gewässerreinigung usw.). Kein vernünftiger Mensch wird dagegen etwas einwenden, sofern sich solche Forderungen im Rahmen halten. Es bestünden aber noch Angelegenheiten, die im ureigensten Sinne der Jugend selber und ihrer Zukunft dienen. So zum Beispiel die literarische Erziehung. Dieser sollte sich die Schule viel mehr annehmen, als es bis anhin geschehen ist. Schon deshalb, weil Lernmaschinen, programmierter Unterricht, vermehrte Wissensvermittlung jeder Art die Jugend in steigendem Masse beanspruchen. Damit verfallen wir aber einer einseitigen «Computer-Mentalität». Für Herzensbildung, für das Gemüt bleibt nichts mehr übrig. Der Mensch droht selber zur blossen Maschine zu werden. Die Technik um ihrer selbst willen droht ihn vollkommen zu beanspruchen.

Allen Massenmedien zum Trotz wird heute noch, auch von der Jugend, viel gelesen. «Gott sei Dank!» müssen wir sagen, zugleich aber fragen: «Was und wie?» Mit andern Worten: Die Jugend bedarf auch in literarischen Dingen der Erziehung. Das gehört zum Pflichtenheft der Schule.

Die Aufgabe weist wie eine Münze ein zwiefaches Gesicht auf. Vorderseits: Das Buch als Dienerin der Schule. Rückseits: Die Schule als Dienerin des Buches. Gute Lese- und Sachbücher unterstützen wesentlich den Lernvorgang; der Schule obliegt die Pflicht, zum Lesen zu verlocken und zum richtigen Lesen anzuleiten. Was aber heisst lesen? Kluge sagt im etymologischen Wörterbuch: auswählend sammeln, aufheben, dann erzählen, berichten. Besser kann man's nicht erklären.

Uns Lehrer interessiert also in erster Linie die Kehrseite der Münze: Die Schule als Dienerin des Buches. Wie führen wir das Kind zu gutem Schrifttum? Als Antwort vorerst ein paar theoretisch-methodische Überlegungen.

Schon die Kindergärtnerin schafft die besten Grundlagen, wenn sie es versteht, den Kindern lebensvoll und atemnah Märchen zu erzählen, Bilderbücher zu erläutern, Kinderreime vorzutragen und vortragen zu lassen. Auf der Unter-

stufe dürfen Lesestücke und Gedichte nicht bis zur Langweile zerfragt werden. Freude am Reim und naive Lust am Leseerlebnis sollen vorherrschen.

Beherrscht das Kind die Technik des Lesens, nimmt es gerne Bücher nach eigener Wahl zur Hand. Nun soll der Lehrer ins «auswählende Sammeln» einführen. Er muss sich also mit dem Kind über das Gelesene unterhalten, nach dem Inhalt fragen und allem nachspüren, was den kleinen Leser anspricht. Was geschieht aber, wenn der Lehrer selbst keine Ahnung besitzt von dem, was seine Kinder lesen, wenn ihn keinerlei innere Beziehung zum Jugendbuch beseelt? Also noch eine Forderung an den armen Magister, dem sonst schon soviel zugemutet wird? – Leider: ja! Im eigentlichen Interesse der Schule obliegt es nicht bloss dem Schulbibliothekar, die Titel zu kennen, die auf den Regalen prangen; auch die Kollegen sollten sich ein wenig darum kümmern. Wenigstens um die meistgelesenen Bücher ihrer Stufe. Unter Umständen haben sie Glück, wenn der Bibliothekar im Bücherverzeichnis den Inhalt des Buches mit einem Satz oder mit zwei Sätzen umschreibt. Lesen sie den Ein- oder Zweisatz-Inhalt, was verhältnismässig wenig Zeit beansprucht, wissen sie bereits das Notwendigste.

Auch in den sogenannten «Klassenbibliotheken» sollte der Klassenlehrer eine blasse Ahnung von den einzelnen Büchern besitzen. Wahllose Ausleihe und einfacher Tausch unter den Schülern, ohne dass der Lehrer einmal nach dem Inhalt fragt oder diesen in ein paar Sätzen umschreiben lässt, hat wenig mit literarischer Erziehung zu tun. Die kleinen Verzeichnisse «Bücher für die Jugend» und «Das Buch für Dich» geben jedem Erzieher raschen und zuverlässigen Aufschluss.

Bei Fünft- und Sechstklässlern, also Schülern der Mittelstufe, lassen sich deutliche Anfänge literarischen Verstehens feststellen. Es bedarf kaum eines Hinweises, so kommen die Kinder von selbst darauf, dass sich im gleichen Buch oder in einigen Lesebüchern Stücke oder Gedichte desselben Verfassers vorfinden. Dieser bescheidene Anfang bietet dem Lehrer die Möglichkeit, etwas über den Dichter zu sagen, einiges über seinen Lebenslauf, vor allem aber über seine Werke, seinen Stil, seine Darstellungsart, seine Vorliebe für gewisse Typen usw. Der Lehrer wird so zum Interpreten, indem er etwa aus einem passenden Werke vorliest und Unverstandenes erklärt. So habe ich das schon mit Werken von Federer, Huggenberger oder sogar Spitteler gemacht.

Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, Gelesenes schriftlich beurteilen zu lassen. Diesem Zwecke dienen: kurze Inhaltsangaben, Listen der Lieblingsbücher, Urteile (Was mir am Buch besonders gefallen hat – Einzelne Personen des Buches – Humorvolle Einzelheiten – Höhepunkte der Handlung – Wichtige Schauplätze der Handlung – Welche Lehren lassen sich aus dem Buche ziehen? usw.), Versuche, den Buchinhalt in einen Satz oder in einige Sätze zu raffen. So spornen wir den Schüler an, seiner Lesereife entsprechend, sich mit dem dichterischen Werk auseinanderzusetzen. Auch den Leseunlustigen dürfen wir auffordern, wenigstens ein- oder zweimal im Jahr ein Buch zu lesen und darüber kurz zu berichten.

Obwohl ich schon im Augustheft 1947 (Die Kurzgeschichte im Unterricht) und im Dezemberheft 1947 (Schüler berichten über ihre Lektüre) zum Gesagten Beispiele aus der Praxis geboten habe, möchte ich jenen noch ein paar weitere beifügen.

Als Unterlage für Inhaltsangaben eignen sich vor allem SJW-Hefte. Wir wählten letzten Frühling «Das alte Auto und der See». Die Schüler erhielten den Auftrag, den Inhalt auf ein bis zwei Heftseiten zusammenzufassen. Eine Schülerin schrieb:

Eines Tages in den Ferien werden Rosmarie und Felix vom Onkel eingeladen. Er holt sie mit einem uralten Auto ab. Aber bald müssen sie es für drei Tage einer Garage überlassen. Sie wandern zu Fuss über Stock und Stein. Am Abend übernachten sie im «Sternen».
Am nächsten Tag kaufen sie noch einige Äpfel, Brot und Würste. Unterwegs rasten sie. Am Abend schlafen sie im Gasthaus Rössli. Am nächsten Morgen kaufen sie im Dorf Obst, Brot und ein Stück Fleisch, das sie unterwegs braten wollen. Als Felix und Rosmarie Holz sammeln, sehen sie einen Waldkauz. Sie holen den Onkel. Er zeichnet den Kauz ab.
Als sie am nächsten Morgen erwachen, gehen sie gleich frühstücken. Sie bitten den Wirt um ein Stück Draht und eine Büchse. Unterwegs kochen sie Tee. Sie fahren mit einem Bauer in das Dorf. Dort baden sie. Nun (?) fahren sie mit dem Zug. Nach der Fahrt übernachten sie im «Silbernen Glöcklein». Sie holen das Auto und fahren an den See. M. P.

Man gewahrt gleich, dass trotz der kurzen Fassung für die Schreiberin der Akzent auf dem leiblichen Wohle liegt.

Eine andere Fünftklässlerin gab folgende Zusammenfassung:

Rosmarie und Felix dürfen die Ferien bei ihrem Onkel verbringen. Am Mittag holt er sie mit einem alten, klapprigen Auto ab. Nach einigen Kilometern bleibt das Auto stehen. Sie bringen es in eine Garage und erfahren, dass es hier keinen Ersatzteil für die zerbrochene Stange gebe. Nun beschliessen sie, an den See zu wandern. Es geht über Wiesen und Äcker, bis sie an das Gasthaus Sternen gelangen. Hier schlafen sie und wandern nach dem Frühstück weiter.
Heute marschieren sie über einen Berg. Nun gelangen sie zu einer Schreinerei, wo sie erfahren, dass es hier zwei Gasthäuser gibt (gebe). Sie entschliessen sich, im «Rössli» zu übernachten. Nach dem Frühstück geht es weiter. Über Wiesen und durch einen Wald, in dem sie einen Waldkauz entdecken. Der Onkel erzählt ihnen noch manches über den Vogel. Dann wandern sie weiter, bis sie gegen Abend das Gasthaus Goldenes Kreuz erreichen, wo sie übernachten. Dann geht es weiter. Wieder über den gleichen Berg wie gestern und an einen Bach. Hier fachen sie ein Feuer an und kochen Pfefferminztee. Dann gelangen sie an einen Weiher. Hier rasten die Kinder bis abends. Aber heute fahren sie mit dem Zug. Hierauf übernachten sie im «Silbernen Glöcklein». Am andern Morgen marschieren sie durch ein Feld. Weil ein Gewitter naht, führt der Onkel die beiden Kinder in eine Höhle. Alsbald hört es auf zu regnen. Gegen Abend erreichen die drei Wanderer ein Dorf. Felix kommt das Dorf bekannt vor. Nun fällt ihm alles ein. «Ja, es war nur eine Rundreise», gesteht der Onkel. «Aber nun fahren wir an den See, wir erreichen ihn noch heute.» E. E.

Trotz allerlei Unzulänglichkeiten (zuwenig Abschnitte, Wiederholungen usw.) eine treuherzige Darstellung, wie sie von einer durchschnittlichen Schülerin dieses Alters zu erwarten ist. – Es liessen sich bessere und originellere Wiedergaben anführen; hier geht es aber nicht darum. Ich möchte vielmehr zeigen, wie schon der bescheiden begabte Fünftklässler ohne besondere Schulung fähig ist zu abstrahieren.
Begreiflicherweise hatte keines der Kinder bemerkt, dass der kluge Titel nur Lockvogel ist. In wenigen Zeilen erfahren wir weniges über das Auto und vom ominösen See überhaupt nichts. Trotzdem erleben die Kinder und die Leser

der Geschichte die Köstlichkeit des Wanderns und Lebens und Webens der Natur.

Vor einigen Jahren hat der Herder-Verlag ein prächtiges Jugendbuch veröffentlicht: Hans Pille, Treffpunkt alte Ziegelei. Der Untertitel «Die Geschichte vom Umzug in die Schwedengasse, von Riekes Zöpfen, einem Neger und der Nacht auf dem Wrack» verrät schon mancherlei, was den Leser zur Lektüre des Buches verlockt. Ich las der Klasse das Buch etappenweise vor. Am Schluss musste jedes Kind kurz über den Inhalt berichten und ein Urteil beifügen. Damit man einen Einblick in den spannenden Handlungsablauf gewinnt, lasse ich die Arbeit eines Knaben folgen.

Die Familie Claasen, der auch Uwe angehörte, musste ausziehen. Da Uwes Vater in der Stadt arbeitete, fuhren sie mit dem ganzen Hausrat mit dem Schiff dorthin. Ein Lastauto der Firma John-Jenkins holte sie ab. Es fuhr nach der Wohnung in der Schwedengasse 176. Auf dem Wege verhalf Uwe den zwei Knaben Ted und Wilm, die gegen fünf Knaben kämpften, zum Siege. Nun wurden diese seine Freunde.
Sie schlossen sich zu einem Bund zusammen. Ihr Sitzungsgebäude war die alte Ziegelei. Als Beweis der Tapferkeit musste Uwe dem Mädchen Pummel den Zopf abschneiden, aber aus Versehen schnitt er ihn Rieke, der Schwester Teds, ab.
Eines Tages kam Pennie, ein Negerjunge, in die Schwedengasse. Er war stärker als jeder der drei Freunde. Er half ihnen gegen die «Ratten», denn so wurden die Buben aus der Hafenstrasse genannt. Rieke und Pennie wurden auch in den Bund aufgenommen. So erweiterte sich dieser auf fünf Personen.
Eines Tages fuhr ein schwedisches Schiff, die «Lady», auf einem Riff fest. Als Ebbe war, marschierten die Fünf zum Wrack und durchsuchten es. Sie merkten nicht, wie die Flut zunahm und sie gefangen waren. Auch ein Sturm fegte in der Nacht (!). Er riss das Schiff los und schleuderte (!) es in den Hafen. Nun waren sie gerettet.
Es wurde Herbst, und der Negerjunge holte sich eine Lungenentzündung. Er wurde ins Spital gebracht.
Im Frühling reiste Pennie wieder fort, und die «Ratten» schlossen Frieden mit den Knaben aus der Schwedengasse.
Meinung: Die Geschichte wird gegen den Schluss immer spannender. Es ist eine Geschichte, die humoristische Stellen aufweist, aber auch einen gewissen Ernst besitzt. Man kann daraus ziehen, dass man Neger und fremdländische Menschen auch lieben soll und dass man sie auch lieben kann, wenn man will. N. L.

Zweifellos klänge der Klappentext des Buches viel geschliffener als die vorliegende Inhaltsangabe. Sie ist aber samt ihren Fehlern für uns wertvoller, beweist sie doch, dass der Schüler der Mittelstufe fähig ist, über seine Lektüre zu berichten und den Inhalt von 150 Druckseiten auf zwei Schreibseiten durchaus verständlich zu verdichten.
Es liessen sich ein Dutzend «Schüler-Rezensionen» anführen; ich lasse jedoch nur noch einige Urteile folgen.

Urteil über das Buch: Es gefällt mir gut, einzig, manchmal hat es schwerverständliche Wörter darin. Zum Vorlesen eignet sich das Buch sehr gut. Auch hat es sehr lustige Stellen darin, die die ganze Geschichte aufheitern. Die Geschichte von den Zöpfen ist vortrefflich geschildert.
Gefallen des Buches (statt: Wie mir das Buch gefallen hat): Es ist ein spannendes Buch, und es hat mir sehr gut gefallen, besonders, dass sie Bull neue Kanarienvögel gezahlt haben und dass Pennie gesagt hat: « Wir wollen nur spillen.»

Voller Unzulänglichkeiten, aber aufschlussreich ist der folgende Entwurf einer «Kritik»:

Meinung über die Geschichte: Mir hat die Geschichte sehr gut gefallen. Vom Anfang bis zum Schluss wird sie spannender. Es ist nicht jede Geschichte so gut anzuhören wie diese. Allerdings hat es Sachen darin, die man nicht tun sollte. Zum Beispiel, dass es bei Bull gebrannt hat, ist aufregend. Doch mit dem Neger, die Schilderung der Aussprache ist sehr gut. Man kann wenigstens auch ein paarmal lachen. Das Buch enthält viele Scherze, doch auch manch Trauriges. Doch im grossen und ganzen ist es gut. Es gibt auch langweilige Bücher, das aber dieses nicht ist. Ein lebhaftes Buch, dass man meinen würde, es müsste gerade jetzt geschehen. Man kann sich das vorstellen.

Ein Mädchen meint: «Am meisten hat mir gefallen, wie die Buben nett mit Rieke waren und nicht so hässlich wie die meisten. Und wie sie doch noch mit Pennie gut auskamen.»

Es ist sehr zu begrüssen, dass der einzelne gemäss seinem Temperament und seiner Anlage Einzelzüge betont. So lässt sich aus den eben zitierten Äusserungen schliessen, dass die Schreiberin mit den Buben auf Kriegsfuss steht.

In der reizenden Jugenderinnerung Alfred Huggenbergers «Abenteuer im Kirschbaum» entdeckten wir vier Personen:
den Stemmer-Galli,
den Erzähler,
seinen Bruder und
Gottlieb Bräm.
Da die Buben zur Passivität verurteilt sind, lässt sich über sie nur sagen, dass sie anfangs frech sind, später aber zahm werden. Der Charakter des Stemmer-Galli tritt am deutlichsten hervor. Er ist misstrauisch, eigensinnig, ausdauernd, boshaft und doch wieder gutmütig in seiner Art, wie er die Sünder behandelt. Auch wenn er nur den einen handgreiflich straft, will er durch sein Vorgehen allen einen Denkzettel geben. Die Schlingel werden sicher in Zukunft den «Süss-Schmeckler» in Ruhe lassen.

Auf der Oberstufe und in der Sekundarschule wird das literarische Urteil immer mehr geschärft. Eines der Hauptanliegen heisst jetzt: Kunst von Kitsch unterscheiden. Indem wir den Gehalt des Dargestellten und die Stilmittel der gegensätzlichen Autoren (Dichter – billiger Sensations-Schreiberling) vergleichen, lernen wir den Wert guter Literatur schätzen.

Neben all dem Gesagten darf als Binsenwahrheit gelten: Eine sorgfältig geführte und durch die Lese-Anregung aller Lehrkräfte geführte Schulbibliothek (vor allem Freihand-Bibliothek) bedeutet innerhalb der Schule das vorzüglichste Förderungsmittel zur literarischen Erziehung der Jugend. Joseph Antz umreisst das Problem in einem Satz: «Die literarische Erziehung ist geglückt, wenn im Kinde und Jugendlichen die Fähigkeit und die Neigung erweckt wurden, die Dichtung und das gehaltvolle Schrifttum überhaupt nach dem Mass seiner Zeit und Kraft als eine Quelle der inneren Bereicherung und Läuterung auszuwerten.»

Was gelernt werden muss, ist das Auswählen. Wir sind so vertraut mit allem, was dem Leib wohlbekommt, was leicht verdaulich und kraftbildend ist, reden von Vitaminen und nahrhafter Zubereitung; geistige Kost aber nehmen wir oft unbesehen zu uns, lassen uns untätig überströmen mit leichter Musik, betäuben von Unterhaltung ohne Gehalt. Martin Schmid: Erziehung der Erzieher

Arbeiten mit dem «Euler-Diagramm»

Mittel- und Oberstufe

Von Hans A. Kauer

Manches gärt im Bereich der Schulpädagogik. Wir hören von «musikalischer Früherziehung», von Versuchen mit «Frühlesen», wir vernehmen von «mathematischer Früherziehung», von «Neuer Mathematik». Für alle diese Neuerungen gilt, was Ernest R. Hilgard seinerzeit über das «programmierte Lernen» gesagt hat: «Es ist leichter, dafür oder dagegen zu sein, als eine abgewogene Einschätzung zu gewinnen, und genau dies ist nötig.»
Wenn wir uns in dieser Arbeit mit einem Aspekt der «Neuen Mathematik» und seiner Anwendung an der Mittelstufe befassen, wollen wir uns damit nicht in die Diskussion über die «Neue Mathematik» einmischen, wir wollen nur an wenigen Unterrichtsbeispielen zeigen, wie sich einige der in der «Neuen Mathematik» angewendeten Methoden auch in spätern Jahren, an andern Stoffen, erfolgreich einsetzen lassen.
Wir beschränken uns heute auf die Darstellung der Arbeit mit dem «Euler-Diagramm» oder «Venn-Diagramm» in der Geometrie und im Bruchrechnen.

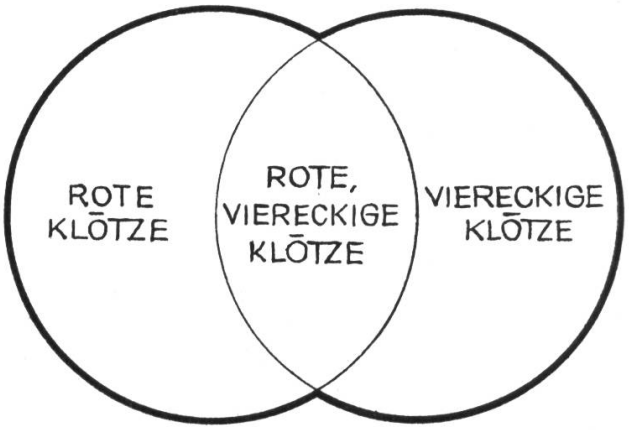
Voraussetzungen für die Arbeit

Vom Schüler wird vorausgesetzt, dass er Einblick in die Begriffe Grundmenge, Teilmenge und Schnittmenge hat. Diese Einblicke soll er durch eigenes Handeln, durch aktive Auseinandersetzung mit wirklichen Gegenständen gewonnen haben.
Erst wenn er diese Stufe erreicht hat, soll er durch das Spiel mit logischen Blökken in der Abstraktion einen Schritt weitergeführt werden.

1. Wir «finden» das Quadrat

1.1 Einleitende Übungen

Die Schüler arbeiten mit logischen Blöcken. Grundmenge ist die Anzahl der viereckigen und der roten Klötze. Durch Ordnen entsteht das nebenstehende «Venn-Diagramm». Durch diese einleitende Übung wird dem Schüler die verwendete Denkmethode wieder in Erinnerung gerufen, er wird so in die Lage versetzt, die kommenden Aufgaben selbständig durchzuarbeiten.

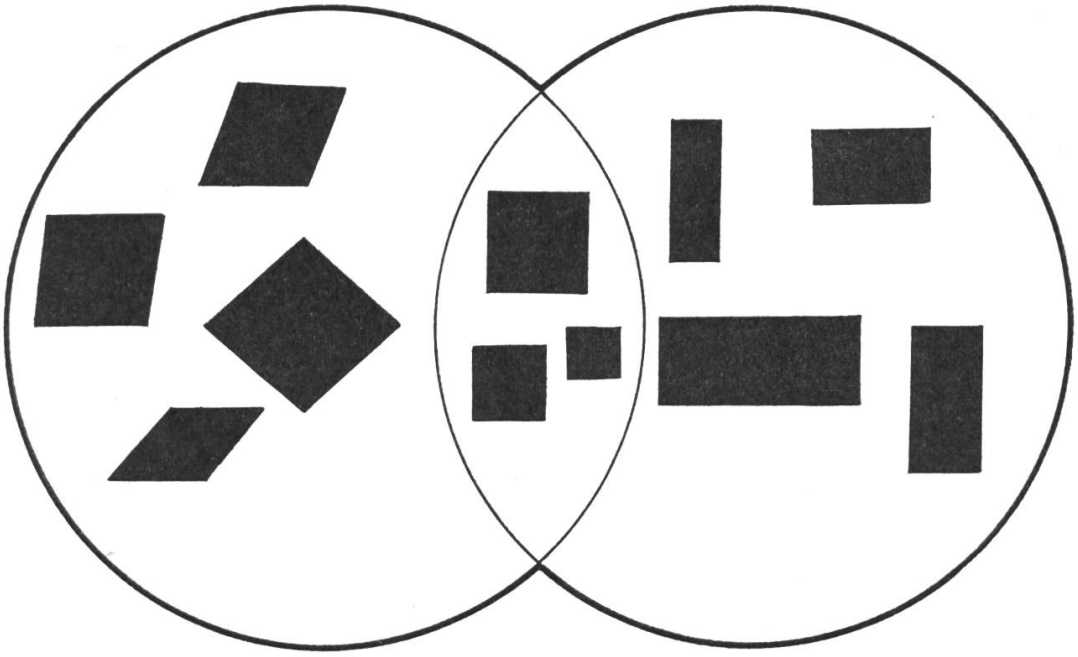


1.2 Wir untersuchen die Seiten im Quadrat

Wir verteilen Kartonfiguren, die Quadrate, Rechtecke und Rhomben darstellen.

Aufgabe: Ordne die Grundmenge so, dass in einer Teilmenge alle Figuren mit gleich langen Seiten sind. In der andern Teilmenge sollen alle Figuren sein, deren Seiten senkrecht aufeinanderstehen.

Es entsteht das folgende «Venn-Diagramm»:



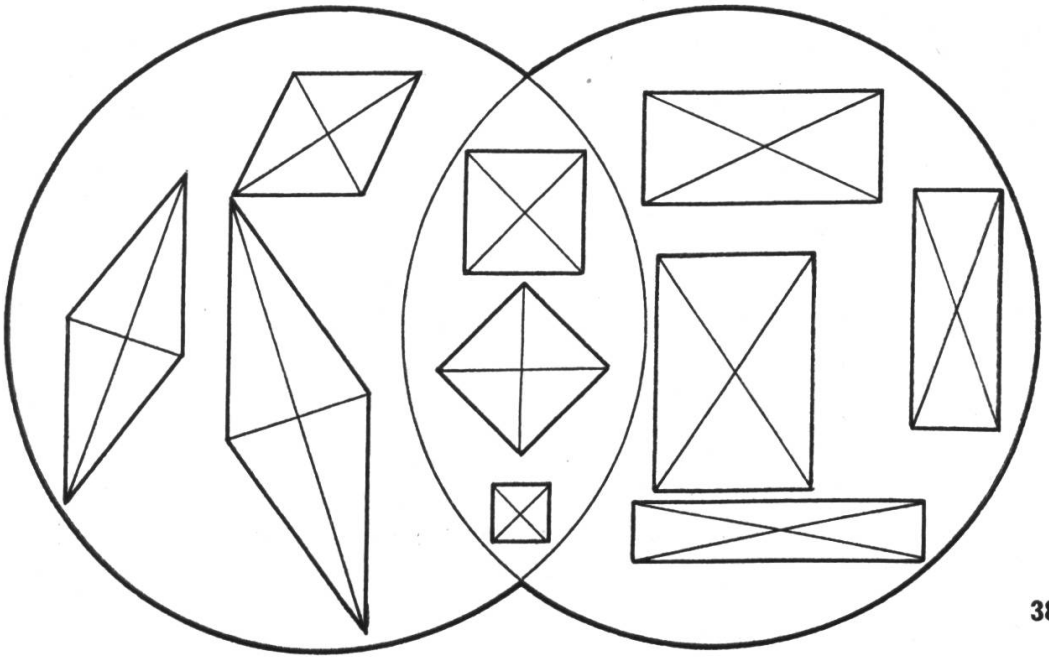
Die Schüler kommen selbständig zur Folgerung:
Eigenschaften der Figuren der Schnittmenge:

4 gleich lange Seiten Seiten stehen senkrecht aufeinander

1.3 Wir untersuchen die Diagonalen im Quadrat
Wir verteilen eine weitere Serie von Kartonfiguren, auf die wir die Diagonalen eingezeichnet haben.

Aufgabe: Ordne die Figuren der Grundmenge so, dass eine Teilmenge alle Figuren enthält, deren Diagonalen gleich lang sind; in der andern Teilmenge sind die Figuren, deren Diagonalen senkrecht aufeinander stehen.

Die von den Schülern erarbeitete Lösung zeigt das nachstehende «Venn-Diagramm»:



Auch hier gelingt es den Schülern, die Folgerungen selbständig zu ziehen. Wir führen die Zusammenfassung an der Wandtafel weiter:

Eigenschaften der Figuren der Schnittmenge:

4 gleich lange Seiten Seiten stehen senkrecht aufeinander Diagonalen sind gleich lang Diagonalen stehen senkrecht aufeinander

Auf Grund dieser Folgerungen, welche die wichtigsten Eigenschaften der gesuchten Figur zusammenfassen, geben wir ihr die Bezeichnung «Quadrat».

Gehen wir auf diese Weise vor, steht das Quadrat nicht als einzelne Figur, isoliert, vor dem Schüler; in der Phase der Erarbeitung öffnen wir schon neue Räume zur Weiterarbeit, da die übrigen Parallelogramme mit ihren Eigenheiten bereits untersucht werden.

Ist die Bezeichnung «Quadrat» gegeben, vertiefen wir die gewonnenen Erkenntnisse in einer Reihe von Übungen.

1.4 Übungen

Zeichne das Quadrat, dessen Seiten zusammen 16 cm messen.
Zeichne das Quadrat, dessen Umfang 12 cm misst.
Zeichne das Quadrat, dessen Umfang 15 cm misst.

Zeichne das Quadrat, dessen eine Diagonale 4 cm misst.
Zeichne das Quadrat, dessen Diagonalen zusammen 10 cm messen.
Zeichne das Quadrat, dessen Diagonalen zusammen 11 cm messen.

1.5 Weiterführende Arbeit

Auf ähnliche Weise finden wir Abgrenzungen zwischen den übrigen Parallelogrammen.

Es ist dem aufmerksamen Leser vielleicht aufgefallen, dass wir auf die Erarbeitung der Winkelsumme in den Parallelogrammen verzichtet haben. Selbstverständlich wäre dieser Weg auch zur Berechnung der Winkelsumme möglich. Wir verteilten in diesem Falle Figuren mit folgenden Eigenschaften:

1. regelmässige Vielecke (Dreiecke, Vierecke, Sechsecke, Achtecke)
2. Vierecke (Rechtecke, Quadrate)

In der einen Teilmenge fänden wir alle jene Figuren, deren Seiten gleich lang sind, in der andern Teilmenge wären die Figuren zu finden, deren Winkelsumme 360 Grad beträgt. Schnittmenge wäre wiederum das Quadrat.

Wenn wir auf diesen Weg verzichteten, so nur darum, weil wir die Winkelsumme im Viereck und die damit verbundene Problematik (konvexe Vierecke, konkave Vierecke) schon vorgängig untersucht haben.

Eine andere Art, «geometrische Figuren» zu «finden», führt über die Beobachtung der in ihnen vorkommenden Symmetrieachsen. Wir betreten damit das Gebiet der Abbildungsgeometrie, ein Gebiet, dem die Schüler der Mittelstufe viel Interesse entgegenbringen, da sich Spiegelungen und Drehungen aller Art hervorragend dafür eignen, durch eigenes Tun zu Folgerungen zu gelangen.

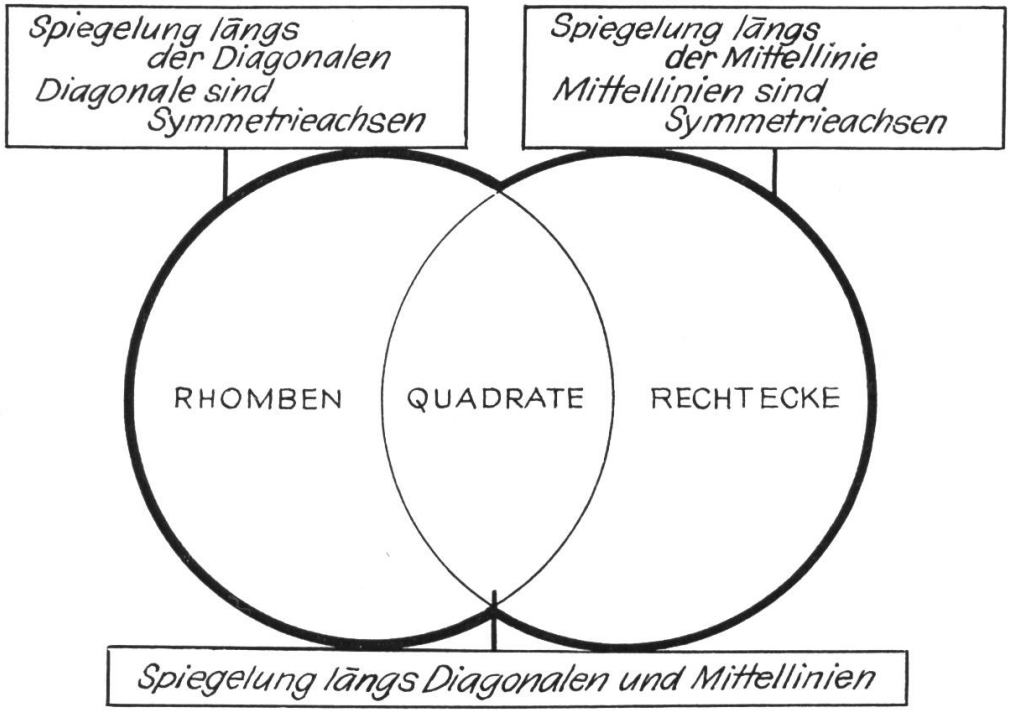
2. Wir «finden» das Rechteck

2.1 Einleitende Übungen
Konstruktion von Mittelsenkrechten.
Einführung in die Probleme der Spiegelung durch eigenes Tun.

2.2 Wir untersuchen die Anzahl der Symmetrieachsen
Grundmenge ist eine Anzahl vorbereiteter Kartonfiguren:

Aufgabe: Zerlege die Grundmenge so in Teilmengen, dass in der einen Teilmenge alle Figuren sind, welche die Diagonalen als Symmetrieachse haben. Die andere Teilmenge enthält jene Figuren, die sich nicht längs der Diagonalen spiegeln.

Im «Venn-Diagramm» finden wir die Lösung:



Das Rechteck spiegelt sich nur längs der Mittellinien

Wir erhalten so einen neuen Blickpunkt für die Betrachtung geometrischer Figuren. Und wieder steht die Figur nicht isoliert vor dem Schüler, wieder öffnen sich Ausblicke hin zu andern, weiterführenden Arbeiten.
Aber nicht nur zur Erarbeitung neuer Begriffe eignet sich das «Venn-Diagramm», auch zur Wiederholung bereits bekannter lässt es sich einsetzen.

3. Wir untersuchen Gerade, Strahl, Strecke und ihre Eigenschaften

3.1 Voraussetzungen
Vom Schüler wird vorausgesetzt, dass er die Unterschiede zwischen Gerade, Strahl und Strecke kennt.

3.2 Aufgabe: Die Grundmenge besteht aus: Strecke, Gerade, Strahl.
Zerlege die Grundmenge in folgende Teilmengen:

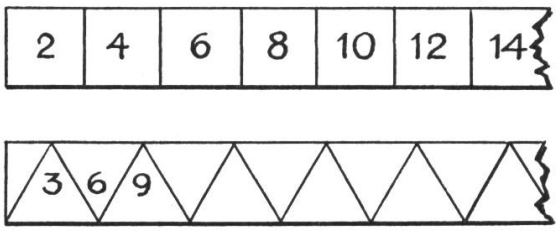
1. Teilmenge {Linien mit einem Anfang}
2. Teilmenge {Linien ohne Anfang}
3. Teilmenge {Linien, die ein Ende haben}
4. Teilmenge {Linien, die kein Ende haben}
5. Teilmenge {Linien, deren Längen bestimmt messbar sind}
6. Teilmenge {Linien, deren Längen bestimmt nicht messbar sind}

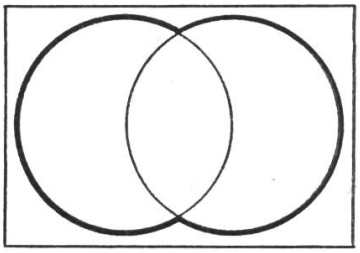
Auf Grund der gebildeten Teilmengen ist es leicht, die Eigenschaften der untersuchten Linien anzugeben.

Auch im Rechnen lässt sich mit «Venn-Diagrammen» arbeiten. Wir greifen aus der Fülle der Möglichkeiten nur zwei heraus, die dem Schüler einen vertieften Einblick in eine sonst schwierig zu verstehende Materie gewähren. Es handelt sich dabei um die beiden im Bruchrechnen vorkommenden Begriffe «kgV» und «ggT».

4. Das kleinste gemeinschaftliche Vielfache, kgV

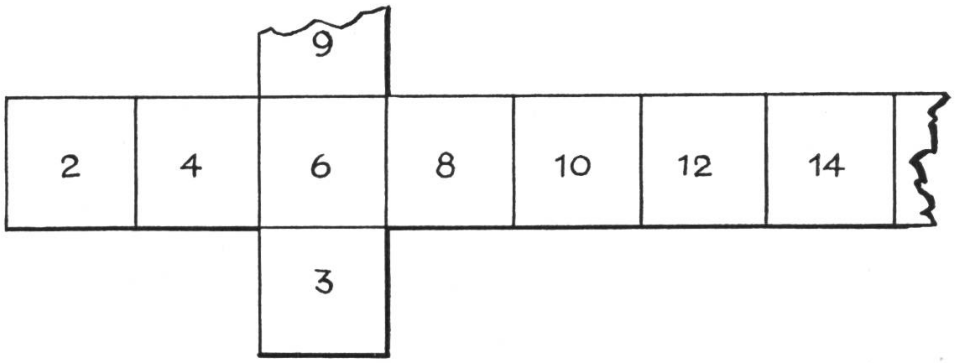
Arbeitsmaterial: selbst hergestellte Reihenstreifen,
vervielfältigte «Venn-Diagramm-Schablonen»





4.1 Vorbereitende Übungen

Aufgabe: Wir suchen auf unsern Reihenstreifen «Treffpunkte».



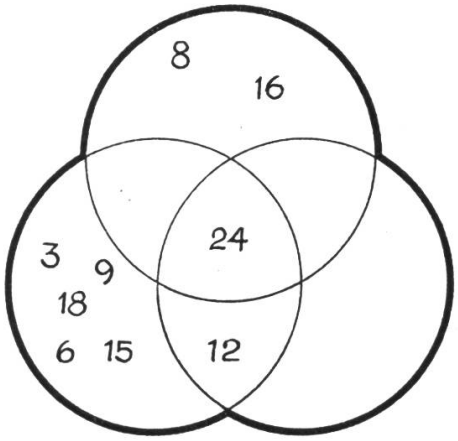
Bald engen wir die Spielregel ein. Nun gelten nicht mehr alle Treffpunkte als richtige Lösung, sondern nur noch jene, welche die kleinste Zahl, die möglich ist, angeben.

Durch die Arbeit mit den Streifen, durch das Übereinanderlegen am gesuchten Punkt erhalten die Schüler einen ersten Einblick in den Aufbau des kgV.

4.2 Einmaleinsreihen im «Venn-Diagramm»

Aufgabe: Gesucht wird das kgV der Zahlen 3, 8, 12.
Ausgangsmenge bilden die Einmaleinsreihen dieser Zahlen.

Lösung:



Hat das Kind einige Übungen dieser Art erfolgreich durchgespielt, so besitzt es einen vertieften Einblick in den Aufbau des kgV. Nun kann es in die Regel eingeführt werden.

5. Der grösste gemeinsame Teiler, ggT

Bei der Suche nach dem ggT gehen wir gleich vor. Verwenden wir dabei eine andere Art der Darstellung, sucht das Kind mit neuem Interesse.

Aufgabe: Suche den ggT der Zahlen 18 und 42

Lösung: Menge der Teiler von 18 ist $T_1 = \{1, 2, 3, \underline{6}, 9, 18\}$
Menge der Teiler von 42 ist $T_2 = \{1, 2, 3, \underline{6}, 7, 14, 42\}$

Unterstreichen wir die beiden Mengen gemeinsamer Teiler, finden wir leicht den ggT.

Wir sehen, mit «Euler-Diagrammen» lässt sich nicht nur im vornumerischen Bereich arbeiten; wir haben damit eine Methode, die vielfältig und mit grossem Gewinn auch an den obern Stufen verwendet werden kann, da sie die Eigentätigkeit des Schülers anregt, ihm neue Blickpunkte und tiefere Einsichten vermittelt.

Literatur

A. Abeler: Mathematik in den ersten Schuljahren. Kletts didaktische Studien. Klett-Verlag, Stuttgart 1968. (Klare Übersicht über die verschiedenen Methoden im ersten Rechenunterricht.)
W. Breidenbach: Raumlehre in der Volksschule. Schrödel-Verlag, Hannover 1966. (Klare Einführung in die Abbildungsgeometrie.)
H. Schlechtweg/G. Buchmann: Endliche Mengen. Herder-Verlag, Freiburg im Breisgau 1967. (Klare Einführung in die Mengenlehre.)
H. Schwartze: Grundriss des mathematischen Unterrichts. Kamp-Verlag, Bochum. (Knappe, aber umfassende Darstellung der didaktischen und methodischen Probleme.)
Richard Zahner: Mengen – Mengenlehre – Mengenalgebra. Februarheft 1969 der Neuen Schulpraxis.
L. Görke: Was ist ein Viereck? Alpha, 2. Jahrgang 1968, Heft Nr. 5. Verlag Volk und Wissen, Berlin.

Wer Erfolg haben will, muss ständig am Werk sein. Wenn einer nur drei Stunden im Tag rudert und sich die übrige Zeit treiben lässt, gelangt er nie ans Ziel, das stromaufwärts liegt. Th. M.

Schlüsselworträtsel zum Unterricht in Biblischer Geschichte (Altes Testament)

Von Rolf Flückiger

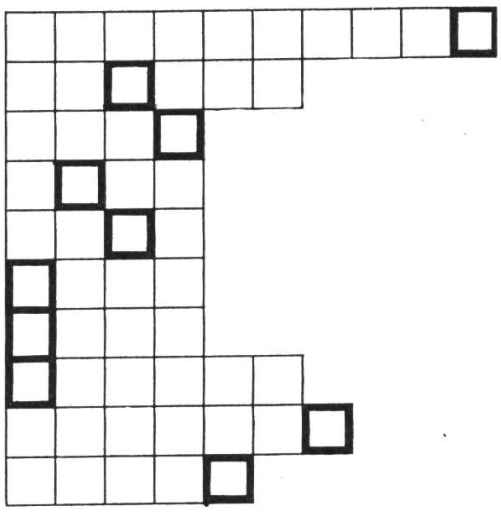
Mittelstufe

Ausnahmsweise bringen wir einen Beitrag zur Biblischen Geschichte, weil wir glauben, mit diesem Artikel allen Religionslehrern einen Dienst zu erweisen. Die Redaktion

Vorbemerkung: Diese Arbeiten folgen im grossen und ganzen dem Stoff des offiziellen Lehrmittels des Kantons Zürich (vierte Klasse).

Die Aufgaben sind gedacht:
zur Wiederholung des Stoffes – als Zusatzaufgaben – als Hausaufgabe (die Eltern dürfen mitmachen!) – zur stillen Beschäftigung – als kleiner Wettbewerb – als Anregung, eigene Rätsel zu schaffen.

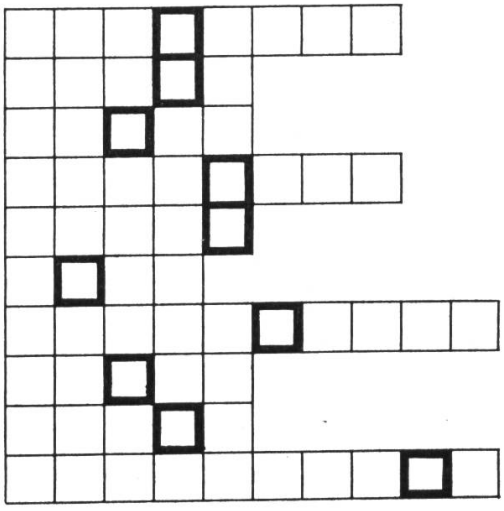
Schöpfung und Fall



Gott schied das Licht von der ...
Als Gott alles geschaffen hatte, ... er sein Werk
Den ersten Menschen gab er den Garten ...
... und Eva
... wurde von seinem Bruder erschlagen
... baute eine Arche
Kaum war er in der Arche, kam die grosse ...
Hier strandete die Arche
Babel:
Die Menschen wollten sich ein ... schaffen
Sie bauten den Turm von ...

Schlüsselwort: _____

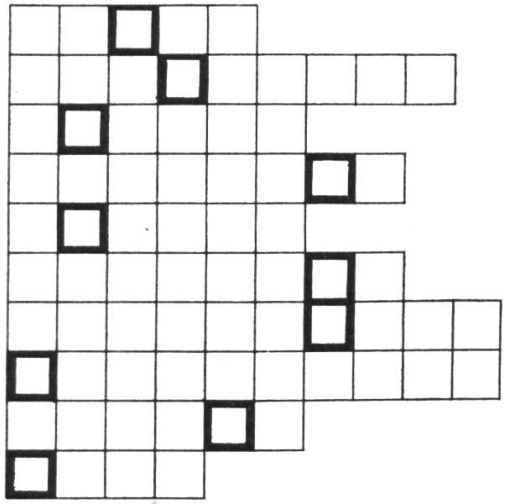
Abraham, Isaak, Jakob



Man nennt sie die ...
Abraham stammte aus ...
Er baute Gott einen ...
Gott liess Feuer und ... auf die sündigen Städte Sodom u. Gomorrha regnen
Gott verlangte von Abraham ein gewaltiges ...
Isaaks Lieblingssohn
Er verkaufte seine ...
Jakob brachte ihn um Vaters ...
Jakobs Frau
Nach vielen Jahren fand eine ... zwischen den beiden feindlichen Brüdern statt

Schlüsselwort: _____

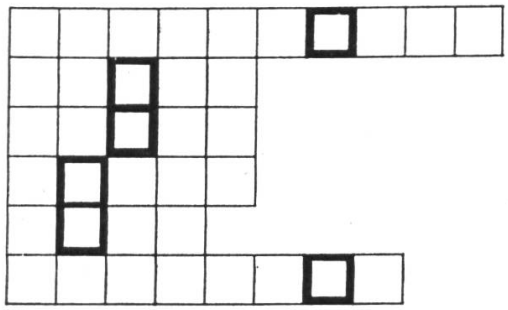
Josef und seine Brüder



Josefs Vater
Josef wurde von ihm ...
Josef hatte sonderbare ...
Die Brüder warfen ihn in eine ...
Er wurde als ... verkauft
Sein Herr hiess ...
Seines Herrn Frau hatte Josef ...
Im Gefängnis waren der Bäcker und der ...
Josef vermochte ihre Träume zu ...
Pharao gab Josef zum Dank seinen ...

Schlüsselwort: _____

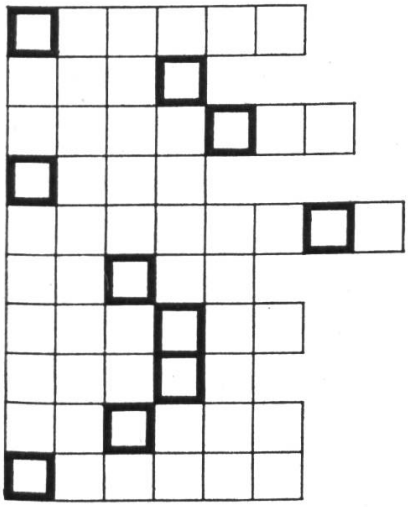
Moses (I)



In der Wüste Kampf gegen die ...
Anführer der Israeliten
Moses' Bruder
Himmelsbrot
Moses klopfte an den ..., und Wasser floss
Vögel vor den Zelten

Schlüsselwort: _____

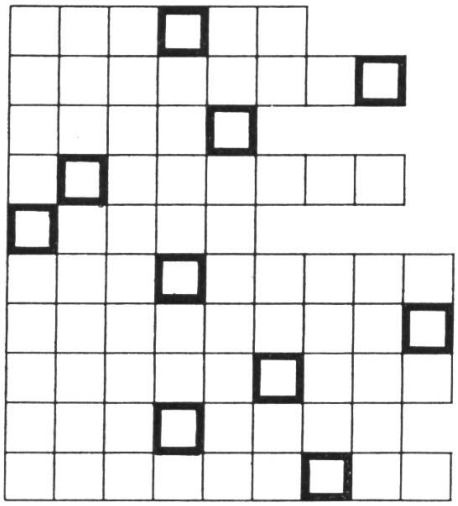
Moses (II)



Das Volk Israel tanzte um einen ...
Auf diesem Berg starb Moses
Sie hielten treu zu Moses
... um das Goldene Kalb
... ertönten, als Moses auf den Berg stieg
Moses' Diener
Der Tanz war gegen Gott, also ein ...
... erlaubte den Tanz
Prophet, der Moses und sein Volk segnete
Das Gelobte Land hiess ...

Schlüsselwort: _____

Saul



Letzter Richter, Prophet

Die ... kamen zu ihm

Sie wollten einen ...

Saul stammte aus dem Stamme ...

Bei der Salbung goss Samuel Öl auf Sauls ...

Saul besiegte die ...

Nach der Schlacht brachte Saul ein ... dar

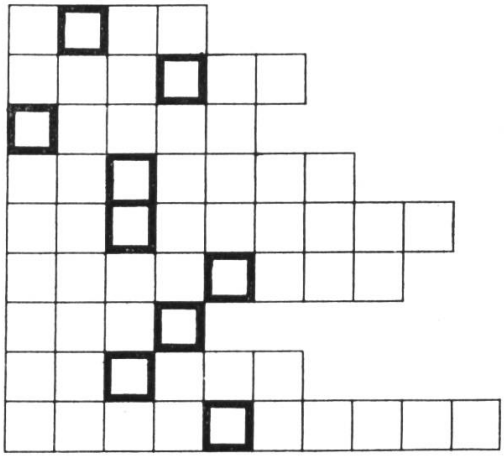
Sie bedrohten das Volk Israel

Sauls Sohn

Saul litt in seinem Alter an ...

Schlüsselwort: _____

David (I)



Davids Vater

David kannte keine ...

König Saul spielte er auf der ... vor

Riese im Heer der Philister

Er forderte die Israeliten zu einem ...

David gelang es, den Riesen zu ..., dann zu enthaupten

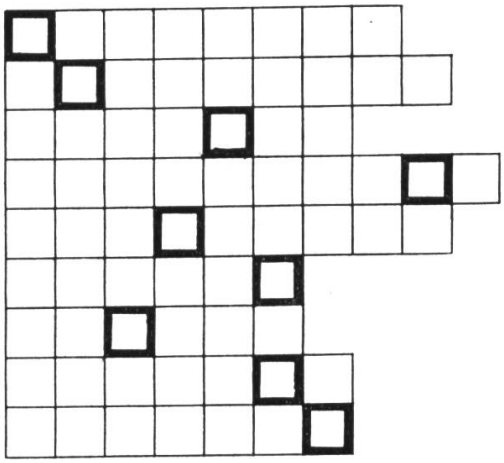
David wurde als ... gefeiert

Er wurde ... in Sauls Heer

Nach weiteren Siegen Davids erwachte in Saul schwere ...

Schlüsselwort: _____

David (II)



Davids Freund

David musste sich vor Saul ...

Er zog ins ...

Er stahl Speer und ... aus Sauls Zelt

Saul wollte sich mit David ...

Totale Niederlage von Sauls Heer im Gebirge ...

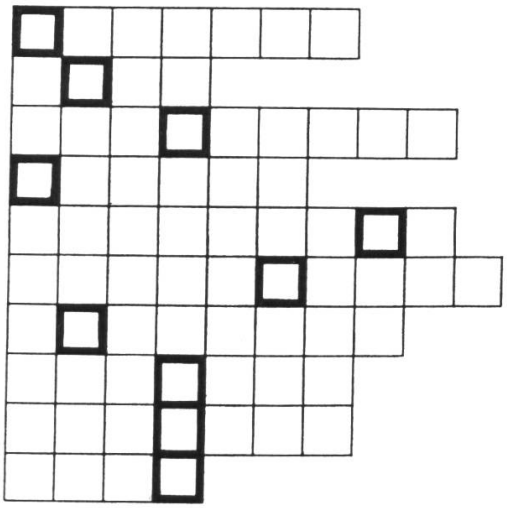
David baute sich in Jerusalem einen ...

Er dichtete die ...

Der Prinz mit dem schönen, langen Haar

Schlüsselwort: _____

Salomo



König Salomo war weise und ...

Alle Durchreisenden mussten ihm ... zahlen

Er baute ..., um sein Land besser verteidigen zu können

Sein grösstes Bauwerk aber war der ...

Sie halfen beim Tempelbau

Der Tempel enthielt die ...

Sie wurde von zwei geschnitzten ... bewacht

Das Holz stammte aus dem Gebirge ...

Das Volk musste hohe ... bezahlen

Das entfachte bei vielen ... gegen den König

Schlüsselwort: _____

Lösungen

Schöpfung und Fall

F	I	N	S	T	E	R	N	I	S
P	R	Ü	F	T	E				
E	D	E	N						
A	D	A	M						
A	B	E	L						
N	O	A	H						
F	L	U	T						
A	R	A	R	A	T				
D	E	N	K	M	A	L			
B	A	B	E	L					

Schlüsselwort: **SÜNDENFALL**

Abraham, Isaak, Jakob

E	R	Z	V	Ä	T	E	R		
H	A	R	A	N					
A	L	T	A	R					
S	C	H	W	E	F	E	L		
O	P	F	E	R					
E	S	A	U						
E	R	S	T	G	E	B	U	R	T
S	E	G	E	N					
R	A	H	E	L					
V	E	R	S	Ö	H	N	U	N	G

Schlüsselwort: **VATERSEGEN**

Josef und seine Brüder

J	A	K	O	B					
B	E	V	O	R	Z	U	G	T	
T	R	Ä	U	M	E				
Z	I	S	T	E	R	N	E		
S	K	L	A	V	E				
P	O	T	I	P	H	A	R		
V	E	R	L	E	U	M	D	E	T
M	U	N	D	S	C	H	E	N	K
D	E	U	T	E	N				
R	I	N	G						

Schlüsselwort: **KORNKAMMER**

Moses (I)

A	M	A	L	E	K	I	T	E	R
J	O	S	U	A					
A	A	R	O	N					
M	A	N	N	A					
F	E	L	S						
W	A	C	H	T	E	L	N		

Schlüsselwort: **ISRAEL**

Moses (II)

GÖTZEN
NEBO
LEVITEN
TANZ
POSAUNEN
JOSUA
FREVEL
AARON
BILEAM
KANAAN

Schlüsselwort: **GOTTESVOLK**

Saul

SAMUEL
ÄLTESTEM
KÖNIG
BENJAMIN
HAUPT
AMMONITER
DANKOPFER
PHILISTER
JONATHAN
SCHWERMUT

Schlüsselwort: **UNGEHORSAM**

David (I)

ISAI
FURCHT
HARFE
GOLIATH
ZWEIKAMPF
BETÄUBEN
HELD
OBERST
EIFERSUCHT

Schlüsselwort: **SCHLEUDER**

David (II)

JONATHAN
VERBERGEN
GEBIRGE
WASSERKRUG
VERSÖHNEN
GILBOA
PALAST
PSALMEN
ABSALOM

Schlüsselwort: **JERUSALEM**

Salomo

GERECHT
ZOLL
FESTUNGEN
TEMPEL
PHÖNIZIER
BUNDESLADE
CHERUBIM
LIBANON
STEUERN
HASS

Schlüsselwort: **GOTTESHAUS**

Gesundheitserziehung im Unterricht

Von Agnes Liebi

Planskizze für den Gesamtunterricht im ersten Schuljahr

Beitrag der Neuen Schulpraxis zur «Aktion Gesundes Volk 1969» vom 1. bis 9. November 1969.

Die Redaktion

Thema: Die Geburtstagssuppe

Lesebuch für das erste Schuljahr: «Du bist dran», Seite 81. Nach einem Bilderbuch von Else Holmel Minarik: Der kleine Bär. Verlag Sauerländer, 5001 Aarau.

Vorbemerkung: Gesundheitserziehung lässt sich auf der Unterstufe in den Gesamtunterricht einbauen. Viele Themen bieten dazu Gelegenheit; wichtig ist, dass diese stets wieder wahrgenommen wird.

Ziel: Zweierlei wird angestrebt:

1. Es soll sichtbar werden, wie wenig zum Feiern eines Festes genügt: Es braucht einen heitern Sinn und den guten Willen, aus dem Vorhandenen das Beste zu machen. Wir erleben dies mit dem kleinen Bären, indem wir in der Schule gemeinsam eine Geburtstagssuppe kochen und essen.
2. Die Geburtstagssuppe des kleinen Bären – eine Gemüsesuppe – ist gut und gesund.

Gliederung

1. Der Geburtstag
2. Die Geburtstagssuppe
3. Das Geburtstagsfest

Erlebnisunterricht

1. Der Geburtstag

Die Bedeutung des Geburtstagsfestes im Kinderleben.

Freies Gespräch: Die Kinder berichten über ihre Erinnerungen, erst an den eigenen Geburtstag, dann an den Geburtstag ihrer Geschwister.

Geführtes Gespräch:

- Ich freue mich auf meinen Geburtstag.
- Schön ist es, wenn jüngere Geschwister Geburtstag haben.
- Wir wollen für die beiden Kindergartenkinder Christeli und Annettli ein Geburtstagsfest vorbereiten.

Dabei entdecken wir, dass das Schenken ebenso grosse Freude bereitet wie das Beschenktwerden.

Auswertung im Sprachunterricht: Übungen und Begleitstoffe

Erzählen und Lesen: Die Geburtstagssuppe, Lesebuch S. 81.

Leseübung: Frage- und Antwortspiel auf Karten, durch die Lehrerin geschrieben. Beispiele:

1. Der kleine Bär ist traurig. Zu seinem Geburtstag fehlt etwas Wichtiges.

1. Zum Geburtstag gehört doch ein Geburtstagskuchen.
Mutter Bär ist nicht da.
Sicher hat sie den Kuchen vergessen.

2. Meine Freunde kommen auf Besuch.
Sie haben Hunger.
Was sollen sie essen?

2. Schau dich in der Küche um, kleiner Bär.
Da gibt es Tomaten, Rübchen, Erbsen, Sellerie und Kartoffeln.
Auf dem Herd steht die Pfanne mit dem heissen Wasser.

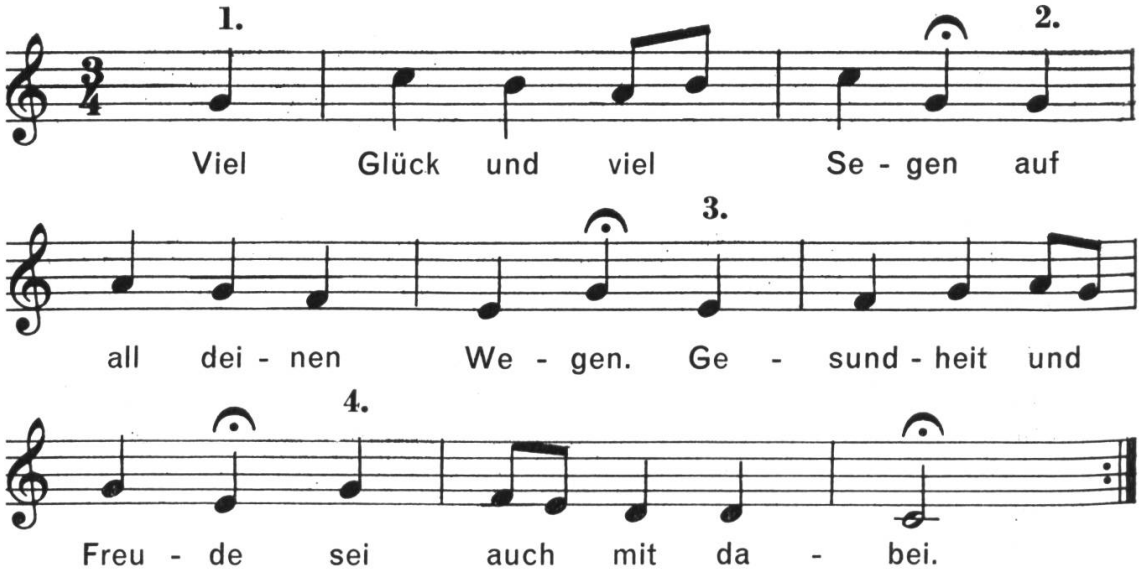
Gedicht

Wir wünschen euch einen frisch fröhlichen Tag,
einen Tag ohne Sorgen, einen Tag ohne Klag –
einen Tag, wo jedes mit ganzer Kraft
und freudigem Herzen Gutes schafft. Elise Vogel

Freies Setzen nach dem Gespräch:

Es ist schön am Geburtstag.
Die Mutter kocht ein feines Mittagessen.
Die Lehrerin erzählt eine Geschichte.
Alle singen das Geburtstagslied.
Ich bekomme ein Geschenk.
Besonders schöne Sätze schreibt die Lehrerin an die Wandtafel. Daraus ergibt sich eine natürliche Leseübung.

Singen: Viel Glück und viel Segen auf all deinen Wegen aus «Musik in der Schule», Bd. I, S. 68. Möseler-Verlag, Wolfenbüttel.



2. Die Geburtstagssuppe des kleinen Bären

Wir kochen in der Schule Gemüsesuppe.
Durch Selbsttätigkeit erhält jedes Kind Gelegenheit, eine Erfahrung aus dem täglichen Leben zu machen.
Wir schaffen richtige Vorstellungen.
Wir klären Begriffe.
Zugleich lenken wir das Interesse auf Alltägliches, Einfaches.
Das fragende Wissenwollen wird angeregt.
Der Wunsch taucht auf, den Dingen auf den Grund zu gehen, gründlich zu sein.
Die Gemüsesuppe ist nicht nur gut. Sie tut dem kleinen Bären auch gut. Warum?

Veranschaulichung

Wir machen einen Lehrausgang zum Bärengraben.

Wir wollen die Bären füttern.

Was dürfen wir ihnen geben? Was nicht?

Warum?

Wir studieren das Plakat, worauf geschrieben steht, dass den Bären keine Süssigkeiten gefüttert werden sollen.

Wir erklären dem bettelnden Bären, weshalb wir ihm kein Zückerlein, keine Schokolade und keine Guetsli zuwerfen.

Wir selber wollen uns den folgenden Leitsatz gut einprägen:
Wer Süssigkeiten isst, das Zähneputzen nicht vergisst!

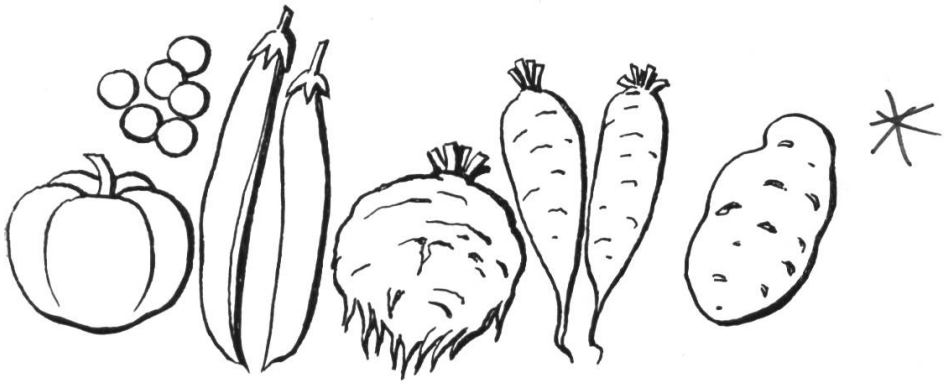
Leseübung

Jedes Kind hat eine bestimmte Suppe ganz besonders gern. Wir schreiben auf einen Papierstreifen:

Ich habe am liebsten **Mehlsuppe.**

Daheim erst schreiben wir auf, welche Suppe wir am liebsten haben. Auch den Namen schreiben wir auf den Streifen.
Das Muetti hilft uns sicher beim Schreiben!

Am nächsten Tag lesen wir den eigenen Satz vorerst den Mitschülern vor.
Dann tauschen wir die Streifen aus. Der Austausch kann mehrere Male wiederholt werden.



Rechtschreibung: Ein lustiges Silbenzusammensetzspiel! Welche sechs Gemüse sind in dieser Gemüsesuppe?

nen	Kar	Rüb	feln
Erb	To	Sel	chen
ten	sen	ma	le
rie	tof	Boh	

Kartoffeln
Rübchen
Erbsen
Bohnen
Sellerie
Tomaten

Aufschreiben: Wir erklären dem Bären am Bärengraben, weshalb er keine Süssigkeiten bekommen kann.
Schau, lieber Bär, ich werfe dir ein Rübchen zu.
Du bettelst weiter. Möchtest du etwas anderes haben? Vielleicht Zucker?
Das bekommst du nicht. Zucker schadet deinen Zähnen.
Du bekommst Löcher. Das tut weh!
Du kannst nicht einmal zum Zahnarzt gehen.
Ich esse manchmal schon Süssigkeiten.
Nachher putze ich aber die Zähne. So macht es weniger.
Schau, ich werfe dir ein besonders schönes Rübchen zu.
Jetzt bist du zufrieden, gelt!

3. Das Geburtstagsfest

Die Geburtstagsgäste feiern das Fest.

Gemeinschaftserlebnis: Wir essen unsere Geburtstagssuppe mit Verstand und mit Genuss. Das Danken vergessen wir nicht. Alle wünschen dem kleinen Bären etwas Gutes.

Dramatisieren: Die Tiere kommen zum kleinen Bären.

Gedicht: Rumpelpumpels Geburtstag

Kräht der Hahn früh am Tag,
kräht laut, kräht weit:
Guten Morgen, Rumpelpumpel,
dein Geburtstag ist heut.

Guckt das Eichhörnchen runter:
Wenig Zeit! Wenig Zeit!
Guten Morgen, Rumpelpumpel,
dein Geburtstag ist heut.

Kommt das Häschen gesprungen,
macht Männchen vor Freud:
Guten Morgen, Rumpelpumpel,
dein Geburtstag ist heut.

Steht der Kuchen auf dem Tische,
macht sich dick, macht sich breit:
Guten Morgen, Rumpelpumpel,
dein Geburtstag ist heut.

Paula Dehmel

Dankgebet: Lieber Gott, ich danke dir,
dass du gibst zu essen mir.
Mache alle Armen satt.
Gib, dass niemand Hunger hat.

Singen: Dass morgen ein fröhliches Wetter werd'.
Aus «Musik in der Schule», Bd. I., S. 10.

Werken und Gestalten/Zeichnen: Illustrieren der folgenden Themen (Farbstiftzeichnungen):
Der kleine Bär kocht Suppe – Die Henne und der kleine Bär – Die Ente und der kleine Bär – Der Kater und der kleine Bär – Mutter Bär kommt mit dem Geburtstagskuchen

Schreiben: Wir gestalten eine schön verzierte Geburtstagskarte.

Gemeinschaftsarbeit: Der kleine Bär, die Henne, die Ente, der Kater werden durch Mutter Bär mit dem Geburtstagskuchen überrascht.
Malen mit Neocolorkreiden, ausschneiden, zusammenstellen, aufkleben.

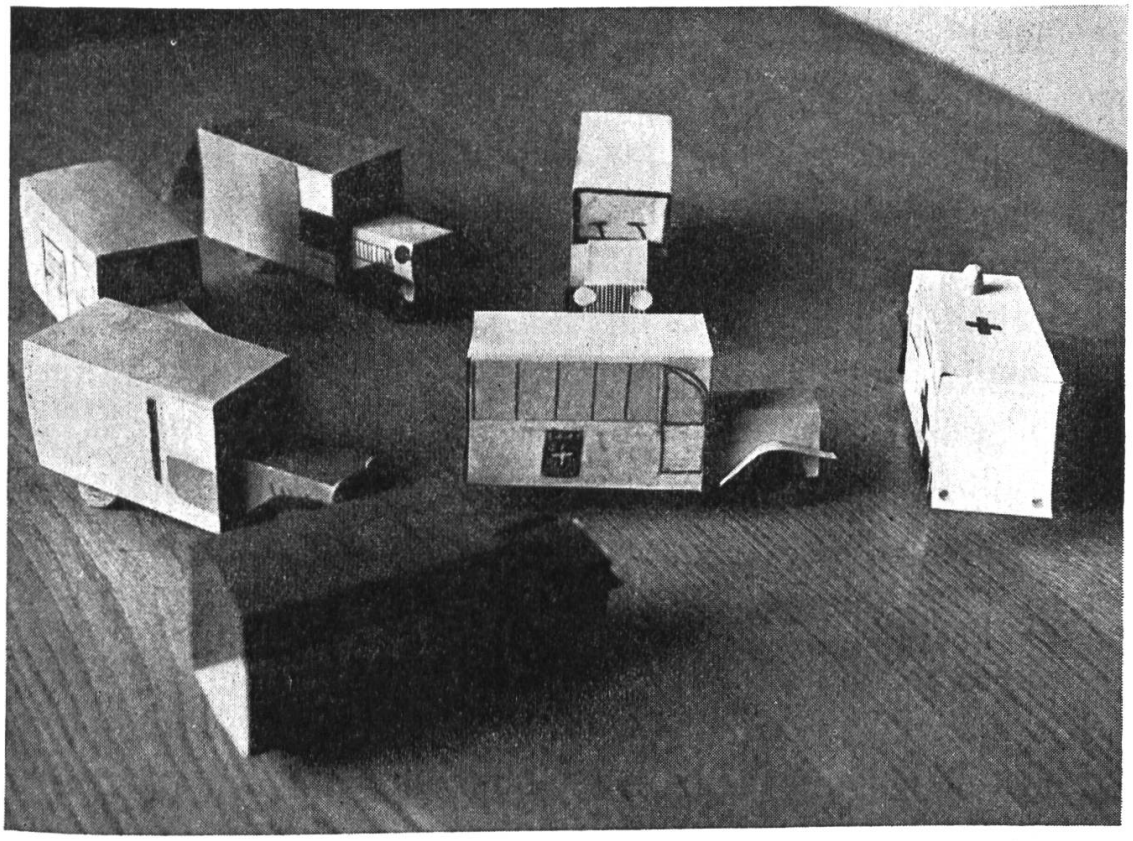
Lastwagen

Von Rolf Flückiger

Eine Bastelarbeit für Viertklässler

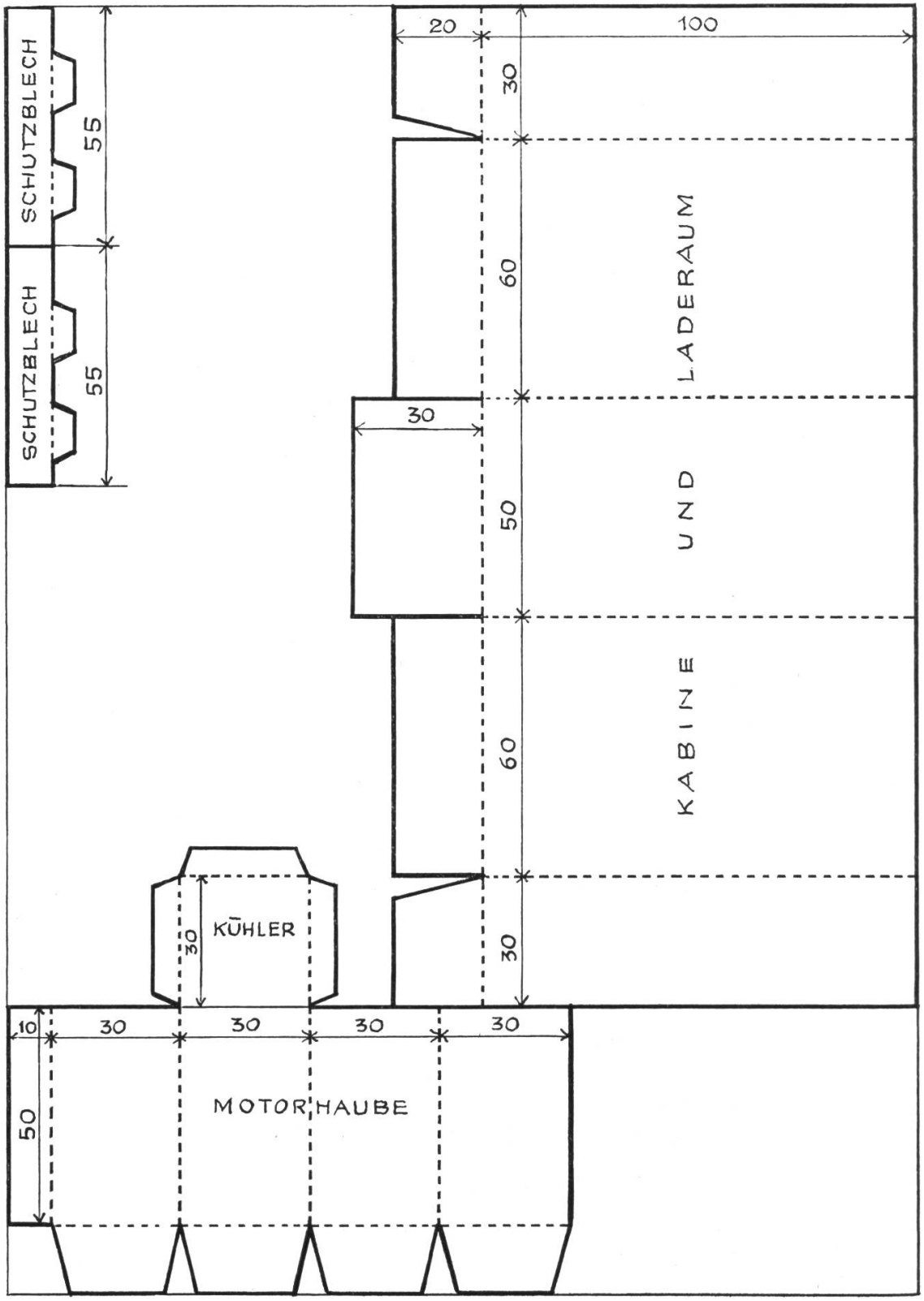
Thema

Unsere Post (Postauto) – Verkehr (Lastwagen, Möbelwagen) – Ein Unfall! (Ambulanz) – Militär im Dorf (Militärcamion)



Bedarf

Zeichenblatt A4, Schere, Leim
Kartonrondellen für die Räder
Hölzchen für die Achse
Neocolor oder Wasserfarbe
Stoff für das Verdeck



Eine Zeitungsmeldung

Von Anton Ris

Mittel- und Oberstufe

Am 3. Februar 1969 stand in der «Solothurner Zeitung» folgende Meldung:
«Während der Heimfahrt aus dem Skilager in Grindelwald fiel am Samstag ein Bezirksschüler aus dem Zug, wobei aber der Unfall glücklicherweise glimpflich ausging.
Die Bezirksschule Schönenwerd kehrte am Samstag aus dem Skilager zurück, nachdem sie in Grindelwald eine schöne Woche verbracht hatte. Auf der Heimreise trat ein Zwischenfall ein, der aber zum Glück ohne schwere Folgen blieb. Während der Fahrt hatten sich einige Schüler vor Thun in den Vorraum des Eisenbahnwagens begeben und trieben dort – das sei betont – nicht Allotria, sondern sangen fröhlich miteinander.
Bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Thun wurden sie in einer scharfen Kurve plötzlich gegen die rechte Türe geworfen. Diese öffnete sich, und ein Knabe stürzte aus dem Zug. Zum Glück hatten die anderen Schüler die Geistesgegenwart, sofort die Notbremse zu ziehen. Als der Zug zum Stillstand kam, zeigte es sich, dass der Schüler, der aus dem Wagen gestürzt war, sich sofort hatte erheben können. Er konnte die Reise fortsetzen, wurde aber in Bern, um alle Komplikationen auszuschalten, ins Tiefenauspital gebracht. Die ärztliche Untersuchung zeigte, dass er, wie durch ein Wunder, nur Schürfungen und Prellungen und eine leichte Hirnerschütterung hatte, so dass er das Spital bald wieder verlassen kann.
Dieses Erlebnis wirkte auf viele Schüler schockartig. Daher wurde von Olten aus ein Arzt gebeten, bei der Ankunft des Zuges in Schönenwerd bereit zu sein. Er konnte sich dort der Schüler, die unter diesem Schock litten, annehmen, und am Sonntag hatten sie sich bereits vom Schrecken wieder erholt.»

Aufgaben: 1. Lies die Meldung aufmerksam durch! 2. Äussere deine Meinung! (Mindestens sechs, höchstens zehn Sätze.)

Weitere Auswertung: Diskussion, nachdem die Schüler ihre Aufgaben abgegeben haben.

Wie viele Menschen kann die Erde ernähren?

Oberstufe

Von Erich Hauri

Ein Ehepaar bewohnt eine Zweizimmer-Wohnung. Dem Verdienst des Mannes entsprechend ist das Haushaltungsgeld knapp bemessen. Jahre vergehen. Die Familie ist auf fünf Personen angewachsen. Noch immer haust sie in den gleichen Räumen, und eine merkliche Zulage in die Haushaltungskasse ist nicht möglich, obwohl drei hungrige Mäuler mehr am Tische sitzen.

Das **Unterrichtsgespräch** dreht sich um folgende Fragen:
1. Worunter leidet die Familie? (Raumnot, vielleicht Hunger.)
2. Wie könnte man die Raumnot beheben? (Anbauen oder Ausbauen, Umzug in eine grössere Wohnung. Grössere Wohnungen sind teurer! Umzug in eine grössere, aber ältere Wohnung. Und wenn keine Altwohnungen vorhanden sind?)

3. Wie könnte die Familie satt werden? (Die Hausfrau überlegt sich ihre Einkäufe gründlich. Sie teilt das Haushaltungsgeld richtig ein. Der Mann wechselt die Stelle und arbeitet dort, wo er mehr verdient. Er arbeitet sich zu einer besseren Stellung empor.)

Folgerung: Es bestehen demnach Möglichkeiten, den Nöten teilweise zu begegnen.

Wir vergleichen die Familie mit der Bevölkerung der Erde, die Wohnung mit dem Lebensraum der Menschen. Die Werte, die über die bewohnbaren Flächen der Erde, und jene, die über die Grösse der Bevölkerungszahl Aufschluss geben, sind verschieden geartet. Die Ausmasse des Bodens bleiben unverändert, die Bevölkerungsziffer aber steigt von Minute zu Minute an. Das Bild der Erdoberfläche zeigt uns Länder und Meere. Die Landmassen sind auf der Erdkugel ungleich verteilt. Auf der nördlichen Halbkugel erreichen sie die grösste Ausdehnung. Sie nehmen zwischen 45 und 70° nördlicher Breite – also in der gemässigten Zone – 50 bis 70% der Erdoberfläche ein.

Auf der südlichen Halbkugel erstrecken sich die Kontinente weniger weit polwärts. Vom 34. bis zum 65. Grad südlicher Breite macht das Festland nur 3% der Oberfläche aus.

Die wirtschaftlich bedeutsamen gemässigten Breiten weisen somit auf der südlichen Erdhälfte nur verhältnismässig kleine und weit voneinander entfernte Landflächen auf.

Auf der physikalischen Weltkarte überwiegt die grüne Farbe. Fast ein Drittel der Erde ist Ebene, ungefähr ein Viertel verteilt sich auf Hochebenen und Hügel, den Rest nimmt das Gebirge ein.

Von den 150 Millionen Quadratkilometern Landfläche sind etwa 30 Millionen km² von Schnee und Eis bedeckt, oder es sind Sümpfe und Wüsten. Als Siedlungsraum bleiben rund 120 Millionen Quadratkilometer. Davon ist wiederum etwa die Hälfte sehr dünn bevölkert. Die restlichen 60 Millionen Quadratkilometer beherbergen nahezu die gesamte Menschheit.

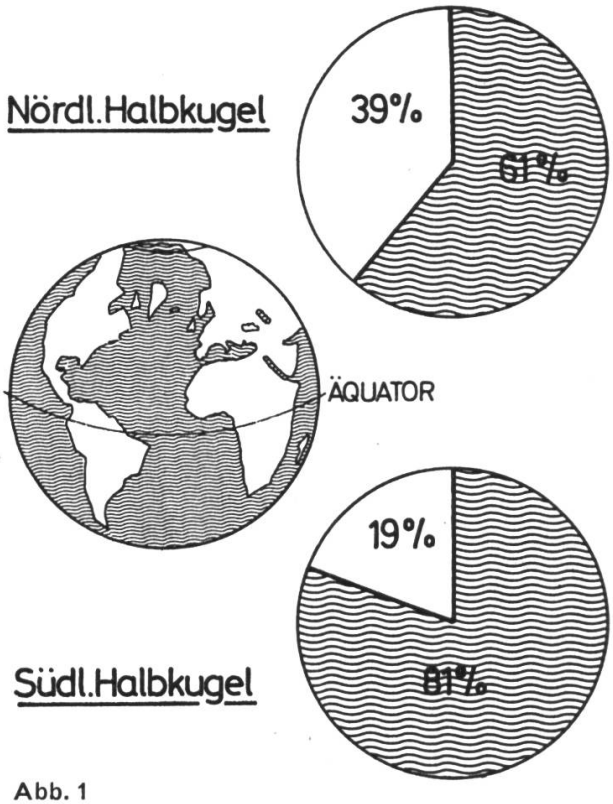


Abb. 1

Obwohl das Meer an der Versorgung der Menschheit mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen teilnimmt, tritt es – gemessen an den Gütern des Festlandes – heute noch stark zurück.

Rein landschaftlich liessen sich mehr als zwei Drittel der Erde bebauen. Neben dem Relief wirken aber noch Klima und Bodenbeschaffenheit entscheidend auf die Wirtschaftsgestaltung ein.

Unter Klima verstehen wir den allgemeinen Charakter des Wetterablaufes, wie er sich für einen längeren Zeitraum als Durchschnitt ergibt.

Jede Kulturpflanze besitzt ihr klimatisch bestimmtes und begrenztes Verbreitungsgebiet. Weil es das Klima nicht zulässt, wachsen bei uns keine Ba-

nanenbäume; und das Klima bewirkt, dass eine Region fruchtbar oder öde ist. Nur geringe Klimaverschlechterungen haben spürbare Auswirkungen zur Folge. Ebenso wichtig wie der Mittelwert von Temperaturen und Niederschlägen ist der Rhythmus des Klimaverlaufes.
Die Beschaffenheit des Bodens kann das mögliche Verbreitungsgebiet von Nutzpflanzen entweder einschränken oder ausweiten.
Wenn man von der Landfläche auch noch die Siedlungsräume und Verkehrswege abzählt, bleibt für die Bodenkultur noch rund ein Viertel.
Der anbaufähige und ertragbringende Boden auf der Erde ist begrenzt.

Erdoberfläche 510 Mill. km²

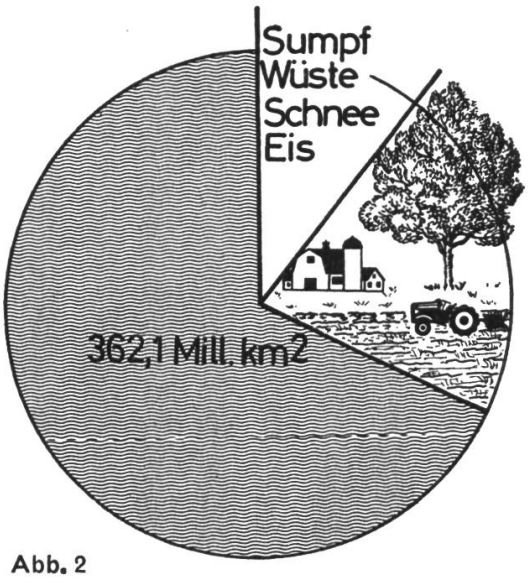


Abb. 2

Die Bevölkerung

Durch Volkszählungen, Berechnungen oder sogar nur durch Schätzungen ermittelt man in den einzelnen Ländern die Zahl der Menschen, die unsere Erde bewohnen. Die Gesamtbevölkerung betrug, laut Statistik des Völkerbundes, am 31. Dezember 1939 2,170 Milliarden Seelen.
Über die Hälfte der Erdbevölkerung wohnt in Südostasien. Ein Viertel lebt, verhältnismässig eng zusammengedrängt, in Europa. Die andern Kontinente erscheinen uns als dünn besiedelte, riesige Flächen.

Der **Bevölkerungszuwachs** ergibt sich aus dem Unterschied zwischen Geburtenzahl und Sterbeziffer.
Noch im 18. Jahrhundert blieben von 10 Kindern, die zur Welt kamen, nur 3 am Leben. Vom Jahre 1850 an machte die Medizin und Hygiene so starke Fortschritte, dass die Kindersterblichkeit stark zurückging und sich gleichzeitig die durchschnittliche Lebenserwartung der Menschen verlängerte. Die Weltbevölkerung stieg stark an.

Man zählte im Jahre	1800	906	Millionen	Einwohner
	1850	1170	»	»
	1900	1600	»	»
	1940	2220	»	»
	1950	2485	»	»
	1960	2900	»	»

Der Bevölkerungszuwachs ist in den einzelnen Erdteilen und in den Gebieten innerhalb dieser Erdteile sehr verschieden. Er betrug im Durchschnitt der letzten 60 Jahre

in Europa	5,3	Promille
in Asien	9,6	»
in Afrika rund	13	»
in Australien	17	»
und in Amerika	17,5	»

Zeitlich gesehen, belief sich der Bevölkerungszuwachs

von 1750 bis 1850 auf 6 Promille
von 1850 bis 1900 auf 6,5 Promille
von 1900 bis 1941 auf 9,8 Promille im Jahresdurchschnitt

Erstaunlich hoch ist der Bevölkerungszuwachs Nordamerikas.

Das Land zählte im Jahre 1800	5,7	Millionen	Einwohner
1850	26	»	»
1900	81	»	»
1937	137	»	»
1939	143	»	»
1960	250	»	»

An dieser Entwicklung war die interkontinentale Wanderungsbewegung stark beteiligt. In den Jahren zwischen 1810 und 1930 wanderten rund 40 Mio. Menschen, vor allem aus dem überbevölkerten Europa, in die USA ein.

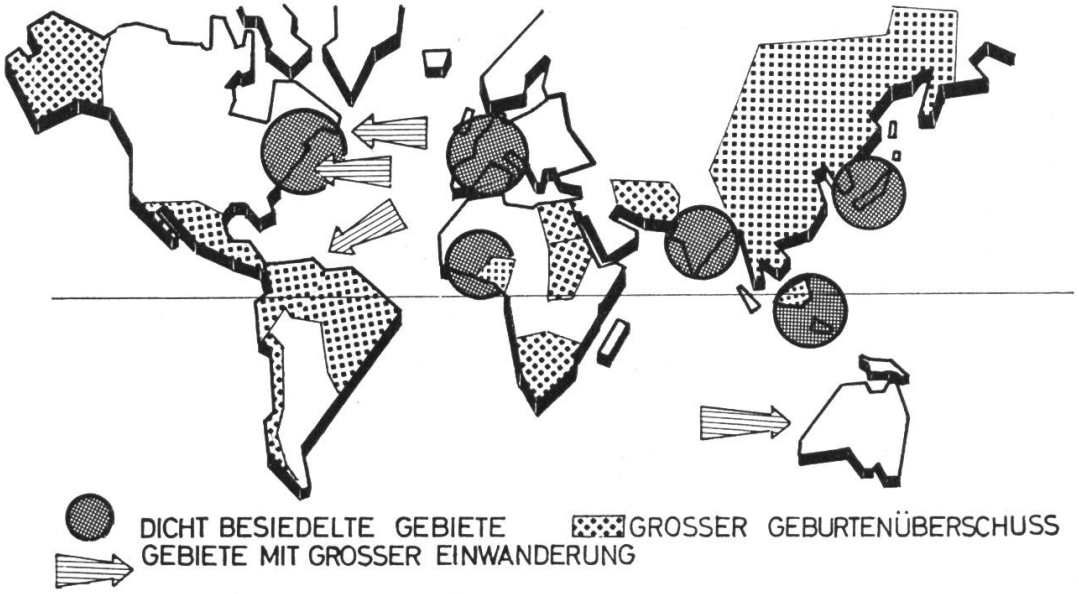


Abb. 3

Die Bevölkerungszunahme wird immer grösser, je mehr sich die Menschen an eine gesunde Lebenshaltung gewöhnen und je mehr unsere Ärzte im Kampf gegen den Tod siegreich bleiben.
Könnte es dazu kommen, dass die ganze Menschheit einmal unter Raumnot und Hunger leiden müsste?

Aufgaben

1. Erstellt eine Weltkarte (siehe Abb. 4) und tragt die Meere, die Ebenen und Gebirge ein! Beschriftet sie!
2. Errechnet die Bevölkerungsdichte der Erde
a) bei einer Landfläche von 150 Millionen Quadratkilometern,
b) bei einer Besiedlungsfläche von 60 Millionen Quadratkilometern!
Vergleicht!
3. Berechnet den Zuwachs der Weltbevölkerung von 1800 bis 1960 in Prozenten!
4. Stellt den Zuwachs der Weltbevölkerung in 10jährigen Zeitabschnitten grafisch dar! Von 1800 bis 1940 sollen die Durchschnittswerte gelten (100 Millionen Einwohner = 5 mm Säulenhöhe).

5. Stellt auf die gleiche Art den Bevölkerungszuwachs von Nordamerika dar! (10 Millionen Einwohner = 5 mm Säulenhöhe.)
Vergleicht mit der Darstellung von Aufgabe 4!

Zusammenfassung

Bei Berechnungen über die Tragfähigkeit der Erde berücksichtigen wir

2 Werte

Lebensraum der Menschen		**Bevölkerungszahl**
Wohnraum (Siedlungsgebiet)	Anbaufläche	abhängig von Geburtenzahl und Sterblichkeit
	Das Verbreitungsgebiet der Kulturpflanzen ist abhängig – von der Bodengestalt – von der Bodenbeschaffenheit – vom Klima – vom Klimaablauf	Geburtenzahl — Sterblichkeit = **Geburtenüberschuss** (Bevölkerungszunahme)
Unveränderlicher Wert!		Steigender Wert!

Hunger

hat es in der Welt immer gegeben. Die Nomaden zogen mit ihren Tieren von Weide zu Weide, um sie und sich selbst zu sättigen. Hunger trieb den Urmenschen zum Kampf gegen die wilden Tiere; und um den nagenden Hunger zu stillen, griff der Mensch den Menschen an.
Der leibliche Hunger, aber auch der Hunger nach Ansehen, Reichtum und Macht waren die Ursache der meisten Kriege.

Im Altertum, bei den Ägyptern, Assyrern, Griechen und Römern, gab es Hungersnöte, die durch Missernten in einzelnen Landstrichen entstanden. Weil es damals noch keine Verkehrsmittel und kein Verkehrsnetz im heutigen Sinne gab, konnte man den Notleidenden nicht schnell und ausreichend Hilfe bringen. Heute könnten Schiffe, Eisenbahnen, Autos und Flugzeuge Ernteüberschüsse in Hungergebiete befördern. Politische Wirren, Uneinigkeit, Rassenhass usw. verriegeln aber die Grenzen.
Im Mittelalter kannte man den Wechselanbau, wie ihn die Alemannen betrieben, nicht mehr. Man wusste auch nichts vom Düngen des Bodens. Zudem war der Bauernstand verachtet. Man baute kunstvolle Dome, aber keine Pflüge. Wenn es kein Brot mehr gab, sahen die Leute darin eine Strafe Gottes. Man gab den Müllern und Bäckern schuld, wenn das Backwerk schlecht war; und man mahlte Samen, Wurzeln, Stroh und Rinde, um daraus Brot zu gewinnen.

Während das von Hunger gequälte Volk nach Brot schrie, führten die Menschen an den Fürstenhöfen ein Schlemmerleben.

Früh schon hat man die Erfahrung gemacht, dass Äcker, die anfänglich reichlich Frucht trugen, im Laufe der Jahre in ihrer Ertragsfähigkeit nachliessen. **Justus Liebig,** der am 12. Mai 1803 in Darmstadt geboren wurde und schon mit 21 Jahren Professor für Chemie an der Universität Giessen war, erkannte, dass die Pflanzen zu ihrem Aufbau ganz bestimmte Stoffe aus dem Boden brauchen. Er stellte den ersten Kunstdünger her. Damit konnte man der Erde die verbrauchten Mineralstoffe wieder zuführen. Ohne Liebigs Untersuchungen und Erkenntnisse wäre es kaum möglich gewesen, die Ernteerträge zu steigern, und die Erträge hätten nicht gereicht, die zwei Milliarden Menschen zu ernähren.

Wie viele Menschen kann die Erde ernähren?

Im Jahre 1961 zählte

Europa	646	Millionen	Menschen	auf	10	Millionen	km²
Asien	1702	»	»	auf	43,9	»	»
Afrika	257	»	»	auf	30,3	»	»
Australien und Ozeanien	17	»	»	auf	9,0	»	»
Nord- und Mittelamerika	270	»	»	auf	24,5	»	»
Südamerika	143	»	»	auf	18,1	»	»

Das ergab eine Erdbevölkerung von 3035 Millionen Menschen auf 135,8 Millionen Quadratkilometern (ohne Antarktis gerechnet!)

Aufgaben

1. Berechnet die Bevölkerungsdichte jedes Kontinentes!
2. Erstellt eine Weltkarte, und tragt darauf die Fläche, die Bevölkerungszahl und die Bevölkerungsdichte ein!

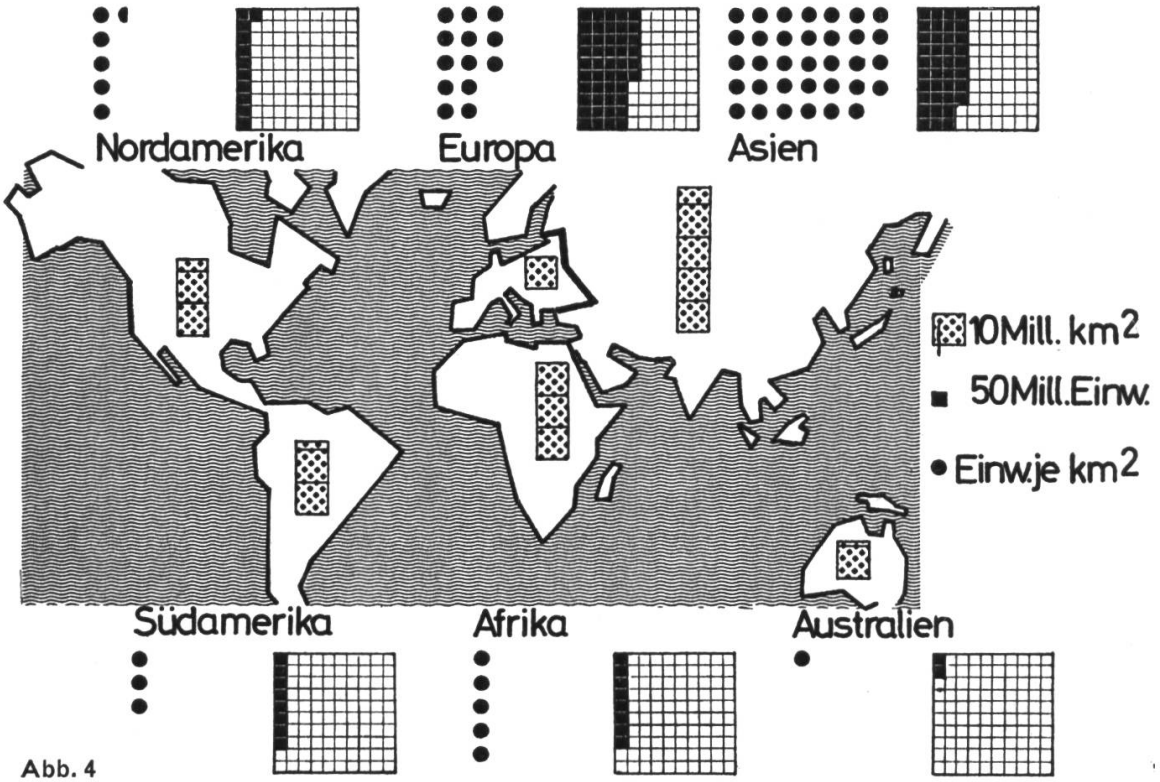


Abb. 4

Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte (22,3 Einwohner je Quadratkilometer), die wir errechnet haben, vermittelt uns ein verwischtes Bild über die Besiedelung der Erde. Wir wissen, dass nur rund 60 Millionen Quadratkilometer Land wirklich bewohnbar sind. Demnach müssen etwa 50 Menschen je Quadratkilometer ihr Leben so gestalten können, wie wir es gewohnt sind.
Vor bald einem halben Jahrhundert hat sich der deutsche Geograph **A. Penck** (geboren am 25. September 1858 in Leipzig) mit dem Problem der Tragfähigkeit der Erde befasst. Er hat die Ergebnisse seiner Berechnungen und Schätzungen in der folgenden Tabelle dargelegt:

Erdteil	Tragfähigkeit in Millionen	Dichte	Gefüllter Erdteil in Prozenten
Europa und Asien	2100	39	111,8
Afrika	2300	78	11,2
Australien und Ozeanien	480	57	3,5
Nord- und Mittelamerika	1100	45	24,5
Südamerika	2000	110	7,2
Erde ohne Antarktis	7980	59	37,9

Aufgabe: Vergleicht die Zahlen in der 1. Kolonne mit den heutigen Werten, die Zahlen in der 2. Kolonne mit euren Berechnungen über die Bevölkerungsdichte!

W. Hollstein hat berechnet, dass die Erde erst zu 23% mit Menschen gefüllt ist. Er schätzt die Tragfähigkeit auf 13295 Millionen Menschen. Im Jahre 2000 wäre die Erde zu 50% bewohnt und im Jahre 2040 das Maximum der Bevölkerungszahl erreicht.
Penck und Hollstein stimmen darin überein, dass die drei Südkontinente (Afrika, Australien und Südamerika) noch die grössten Landreserven für die Ernährung der Menschen besitzen.
Tröstlich ist die Gewissheit, dass die Erde noch eine weit grössere Bevölkerungszahl, als wir sie heute haben, zu tragen vermag. Es bedarf nur einer menschlichen und verständigen Verteilung der Lebensgüter, um den Millionen von Hungernden Nahrung zu verschaffen.

Die Erde verfügt noch über gewaltige Landreserven!

Die Menschen haben zu allen Zeiten Mittel und Wege gefunden, um den Ertrag der Erde besser zu nützen. Vor wenigen hundert Jahren lag ein Drittel aller Felder brach, weil man das Düngen nicht kannte. Die Äcker warfen weit weniger Frucht ab als heute. Erst als der Bauer die Stallfütterung einführte, als er sich brauchbare Ackergeräte und Maschinen für das Bearbeiten seines Landes dienstbar machte, stiegen die Erträge. Weil die Ackerbauflächen sich nur sehr begrenzt ausdehnen lassen, steigerte man die Ernten durch das Züchten ertragsreicherer Nutzpflanzen und durch das Zuführen von Kunstdünger.
Heute noch sind riesige Gebiete Brachland. Es fehlt an Arbeitskräften, die das Klima ertragen. Grosse Teile Burmas, Neu-Guineas, Sumatras und des Amazonasbeckens sind unbebaut. Anderer Boden liegt in einem günstigen Klima, aber es mangelt an Wasser. Hier dehnen sich die **Wüsten** aus. Wir

finden sie in Afrika, im Nahen Orient, in Asien, in Australien und in Amerika. Die Sahara ist die grösste Wüste der Welt. Sie erstreckt sich quer durch ganz Afrika, vom Atlantik bis zum Roten Meer. Ihre Länge beträgt 6000 km und die Breite 1500–2000 km. Die Fläche (9 Millionen km²) bedeckt mehr als einen Viertel des ganzen Kontinents.

Die Wüste Gobi, die 1000 m hoch liegt und zu den asiatischen Hochebenen zählt, ist sehr niederschlagsarm. Die Flüsse führen nur in der Regenzeit Wasser. In den Senken bilden sich Salzsümpfe.

Flächenvergleich

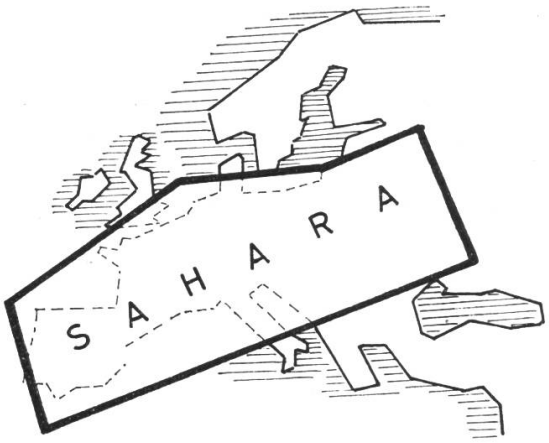


Abb. 5

Die Gebirgszüge im Westen Nordamerikas verlaufen parallel zur Küste des Stillen Ozeans. Die riesige Felswand hält die feuchten Winde vom Meer ab und lässt sie nicht ins Landesinnere vordringen. An der Küste regnet es häufig (2000 mm Niederschlag im Jahr), dem Regenschatten entlang erstreckt sich eine Trockenzone von 900000 km² Fläche. Je weiter man nach Süden geht, desto heisser wird es und desto spärlicher wird der Pflanzenwuchs.

10% der Weltbevölkerung erhalten ihre Nahrung von künstlich entwässertem Land. Man schätzt die Fläche des dem Wasser abgerungenen Bodens auf 80 Millionen Hektaren. Die Holländer sind in dieser Arbeit vorangegangen. In allen Erdteilen liegen weite Sumpfgebiete, die man zu fruchtbarem Ackerland umwandeln könnte.

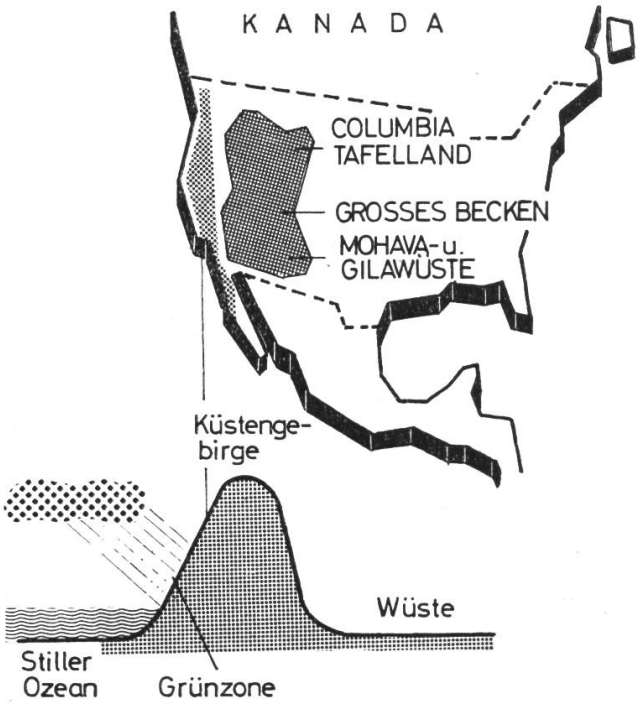


Abb. 6

In **Kuweit**, am Persischen Golf, in einem der heissesten Gebiete der Welt, hat man bereits Wüste urbar gemacht. In kaum mehr als 2 Jahren ist es Ingenieuren und Wissenschaftern gelungen, einen gewaltigen Wüstenlandstrich in einen blühenden Garten zu verwandeln.

Die Chinesen hielten die Wüste Gobi, die etwa 7 km im Jahr wuchs und grosse Gebiete verschlang, durch das Pflanzen eines 1000 km langen und 800 km breiten Waldes auf.

Phantastische Pläne

sind ausgeheckt worden, um der Erde mehr Ertrag abzuringen. Man weiss, dass 800 bis 1000 m unter der Wüste Sahara ein etwa 200 m tiefer See in der Grösse

Frankreichs liegt. Mit den Bohrgeräten, die man heute zur Verfügung hat, könnte man innert kurzer Zeit den unterirdischen See anbohren und etwa 2000 Oasen schaffen.

Ein Plan besteht darin, in Zentralafrika den Kongo zu stauen. Dadurch würde das Kongobecken zu einem Meer. Von hier aus sollten Kanäle in den Sudan und in die Sahara führen und die Länder mit Wasser versorgen. So entstünden Streifen blühenden, fruchtbaren Landes.

Ein anderer Plan sieht vor, den Grundwasserspiegel der Sahara künstlich zu heben.

Ein Ingenieur aus München schlägt vor, das Mittelmeer in der Strasse von Gibraltar durch eine Sperrmauer vom Atlantischen Ozean zu trennen. Das Mittelmeer würde im Laufe der Zeit so viel Wasser verdunsten, dass man Tausende von Quadratkilometern urbaren Landes gewänne.

Zusammenfassung

Fläche des Lebensraumes:	rund 60 Millionen Quadratkilometer
Erdbevölkerung:	3035 Millionen Menschen (1961)
Tragfähigkeit der Erde:	nach Penck 7980 Millionen Einwohner
	nach Hollstein 13295 Millionen Einwohner

Das Anwachsen der Erdbevölkerung verlangt:

Ertragssteigerung durch:

Züchtung ertragsreicherer Nutzpflanzen
Düngung (natürlicher Dünger und Kunstdünger)

Nutzbarmachung von Landreserven

Grösste Landreserven haben:
Afrika
Australien
Südamerika

Art der Reserven:

Wüsten
trockene Hochländer
Land in klimatisch ungünstigen Gebieten
Sümpfe

Aufgaben

1. Messt auf der Atlaskarte die kürzeste Entfernung zwischen
a) Südamerika und Afrika
b) Afrika und Australien
c) Nordamerika (Kanada) und Europa
Vergleicht!

2. Wie gross ist die Anbaufläche, wenn von der Erdoberfläche 71 % als Anteil der Meere und für unproduktives Gebiet $^1/_5$ der Landfläche abgezählt werden müssen? (Erdoberfläche 510 Millionen km², Anbaufläche 118,32 Millionen km².)

3. Zeichnet einen Kreis, und tragt die Ebenen ($^1/_3$), die Hochebenen und Hügel ($^1/_4$) und den Anteil der Gebirge im richtigen Verhältnis zueinander ein!

4. Berechnet den prozentualen Landanteil Europas an der gesamten Landfläche der Erde! (6,76 %)
Stellt zeichnerisch dar!

5. Berechnet den prozentualen Bevölkerungsanteil Europas an der Erdbevölkerung! Stellt zeichnerisch dar!
6. Zeichnet auf der Weltkarte Wüsten und ausgedehnte Sümpfe ein!
7. Man rechnet in den nächsten 50 Jahren mit einer Vermehrung der Weltbevölkerung von 27 Promille. Berechnet das Anwachsen der Bevölkerung vom Jahre 1961 an bis Ende 1968!

Sprachübungen zum Thema «Höhlenbewohner»

Von Max Feigenwinter

Oft fehlt es uns an geeigneten Sprachübungen zu Sachunterrichtsthemen. Diese Sammlung zum Thema «Höhlenbewohner» will eine Lücke ausfüllen.

Setze in den richtigen Fall!

In (eine Wohnhöhle)

Der Eingang (die Höhle) ist an (eine geschützte Lage). Auf (die eine Seite) haben die Menschen (ein Wetterschirm) aufgestellt. Er schützt die Menschen vor (der Wind) und (der Regen). Der Wohnplatz (die Menschen) ist ziemlich gross. Hier arbeiten die Menschen (jeder Tag). In (die Nacht) schlafen sie hier. An (die Wände) sind Höhlenzeichnungen. Der Sohn (der Häuptling) ist (der grosse Künstler). Eine Zeichnung stellt (ein Eber) dar. Hinter (er) steht ein Mann, der (das Tier) (ein Speer) nachwirft. Von (dieses Bild) erhofft sich der Bewohner Glück auf (die Jagd). In (eine Nische) ist ein Werkzeuglager. Hier findet man (ein grosser Faustkeil), (eine Säge), (ein handlicher Fellkratzer), (ein spitzer Bohrer) und eine ganze Sammlung von (Messer). Mitten im Raum stösst man auf (ein grosser Stein). Er dient als Arbeitstisch. An (eine günstige Stelle) ist das Feuer. Hier sitzen die Frauen mit (ihre Männer) und (ihre Kinder) (jeder Tag). Neben (die Feuerstelle) ist (ein Holzlager). Es ist die Aufgabe (die Kinder), (jederTag) Holz zu suchen. Das Feuer ist (die Höhlenbewohner) auch ein Schutz, es hält in (die Nacht) die wilden Tiere fern. In (eine Ecke) (die Höhle) sind die Waffen (die Höhlenbewohner) schön geordnet. Wir staunen heute über die Fertigkeit (diese Menschen). Wie ist es (sie) wohl gelungen, (ein harter Stein) zu solch (praktische Gegenstände) zu schlagen?
Auf (ein anderer grosser Stein) sieht man (der Schädel) (ein Höhlenbär).

Die Höhlenbewohner bereiten sich zur Jagd vor

Die kräftigen Männer stehen unter (ein Felsvorsprung) neben (ihre Wohnhöhle). Einer von (sie) bindet sich (der Köcher) um die Schultern. In (seine linke Hand) hält er eine Harpune, womit er vor (einige Tage) (ein Ren) (der Todesstoss) versetzt hat. An (die Füsse) tragen sie einfaches Schuhwerk. Der Häuptling hat sich das Geweih (ein Hirsch) um (der Kopf) gebunden. Das soll (er) Glück bringen. Er erklärt (ein anderer Mann), wohin sie heute gehen werden. Der Häuptling hat (ein Fellsack) umgebunden. Als Schnur dient ihm der Darm (ein erlegtes Tier). Der Sohn (der Häuptling) späht in die Ferne. Hat er wohl schon wieder (ein Bär) entdeckt? (Er) ist es kürzlich gelungen, (ein verfolgter Bär) (der Todesstoss) zu geben. Das war eine grosse Ehre für (er); auch sein Vater freute

sich mit (er). Am Abend (jener Tag) gab es in (die Höhle) ein grosses Fest. Nun ist auch die letzte Vorbereitung getroffen. Mit (ernste Gesichter) ziehen die Männer von (die Höhle) weg. Wird es (die Jäger) wohl gelingen, ein Tier zu erlegen? Die Frauen stehen mit (ihre Kinder) auf (die Arme) vor (die Höhle) und winken (die Männer) noch lange nach.

Wieder – wider (Die gesperrten Wörter und Wortteile werden vom Schüler eingesetzt)

Heute gehen die Jäger wieder auf die Jagd. Sie stehen schon bereit; einige haben Pfeile mit Widerhaken bei sich. Hasso ist nicht bei ihnen; seit der letzten Meinungsverschiedenheit sind alle andern wider ihn. Es ist dem Häuptling zuwider, ständig mit ihm zu streiten. Keiner der andern ist so widerspenstig wie er. Wenn Hasso weiterhin so widerwillig ist, wird ihn die Sippe ausstossen. Er dürfte nie wieder zurückkommen. Nun ziehen die Männer weg. Die Frauen winken ihnen und rufen: «Auf baldiges Wiedersehn!» Sicher werden diese tüchtigen Jäger heute wieder ein Ren erlegen. Ist das Ren übrigens ein Wiederkäuer?

Setze ein: o, oh, ö, öh!

H–ch –ben ist der Eingang zur W–nh–le. Die H–lenbew–ner haben sich gut eingerichtet. Am B–den liegen Felle und Laub; das sind die Schlafstellen. –ft dr–t ihnen gr–sse Kälte.
In einer Ecke liegt ein Pfeilb–gen. Mit dieser Waffe hat gestern ein Jäger einen kräftigen H–lenbären get–tet. Die Frauen backen Br–t. Am Abend werden sie die V–gel essen, die der S–n des Häuptlings gestern erlegt hat. Sie arbeiten, –ne ein W–rt zu sprechen; sie w–llen den kürzlich erk–renen Häuptling nicht st–ren. Der r–tliche Hund steht auf und spitzt die –ren. Er hat etwas geh–rt. Er läuft v–r die H–le. Ein paar Jäger k–mmen v–n der Jagd zurück. Die Frauen h–ren gespannt zu, was ihnen die Männer v–n den Erlebnissen in der Tals–le berichten.

Uhr – ur

Setze die folgenden Wörter am rechten Ort ein!
Urmenschen, uralte, urbar, Urzeit, Uhr, Urkunde, Urgrosseltern, Uraufführung, Urgrossmutter, Urlaub, Urgrossvater, Urgrosseltern.
In der Geschichte hören wir jetzt von der –. Es ist interessant, etwas über den – zu vernehmen. Unsere Vorfahren haben das Land – gemacht.
Die Grosseltern meiner Eltern sind meine –. Der Vater meiner Grossmutter ist mein –. Seine Frau ist meine –. Ich bin gerne bei meinen –, dort gibt es viele – Dinge. Einmal fand ich eine – aus dem Jahre 1850.
Am nächsten Wochenende hat mein älterer Bruder –. Er wird bei dieser Gelegenheit die – eines Theaters im Schauspielhaus ansehen. Sie beginnt um acht –.

Verbinde je zwei Sätze!

Beispiel: Siehst du diesen Knochensplitter? Er dient als Nadel.
Siehst du diesen Knochensplitter, der als Nadel dient?

Ruhu findet einen Stein. Er könnte als Faustkeil dienen. / Er hat einen Knochen-

splitter gefunden. Er wird als Nadel dienen. / Die Höhlenbewohner sehen ein Tier. Sie kennen es nicht. / Ein Mann entdeckt ein Gesträuch. Seine Zweige kann man gut biegen. / Die Höhlenbewohner haben ein zahmes Tier. Es ist ihnen eine grosse Hilfe auf der Jagd. / Vor der Höhle flackert ein Feuer. Es soll die Wölfe fern halten. / Hasso ritzt eine Zeichnung in die Felswand. Sie stellt ein fliehendes Ren dar. / Auf einem Stein steht ein Tierschädel. Er ist den Göttern geweiht. / Das ist ein Fellsack. Er ist mit Laub gefüllt. / Die Höhlenbewohner hinterliessen Zeichnungen. Wir bestaunen sie heute.

Das gross geschriebene Tätigkeitswort

Setze die folgenden Tätigkeitswörter richtig ein: schlafen, werfen, zubereiten, nähen, essen, schlagen, spielen, schleudern, ritzen, jagen (dreimal)! Das – des Essens war schon damals die Arbeit der Frauen. Die Männer liebten das –. Am – hatten die Mädchen grosse Freude. Das – der Felle war eine wichtige, aber langweilige Arbeit. Beim – lernten die Buben der Höhlenbewohner mit den Waffen umgehen. Zum – brauchten die Höhlenbewohner harte, spitze Steine. Hasso hatte einen Stein zum –, einen Speer zum – und Waffen zum –. Beim – gab es oft harte Kämpfe. Beim – wurden die Erfahrungen ausgetauscht. Das – auf dem Höhlenboden war nicht sehr bequem.

Höhle – hohl – holen

a) Suche zusammengesetzte Hauptwörter mit «Höhle»!
Höhlenbewohner, Höhlenzeichnung ...
Wildkirchlihöhle, Wohnhöhle ...
– Setze den Artikel dazu! Bilde Einzahl und Mehrzahl!
– Bilde wenn möglich die Verkleinerungsform!

b) Wende die Wörter «aushöhlen, unterhöhlen» in Sätzen an!

c) Nenne Dinge, die hohl sein können!

d) Verwende die folgenden Ausdrücke und Wörter in Sätzen, die im Zusammenhang mit unserm Geschichtsstoff stehen!
Zum Schlag ausholen, überholen, jemanden einholen, wiederholen, Atem holen, hervorholen, nachholen.

Schluss des redaktionellen Teils

Kopfrechnen

Prüfungsaufgaben für die 6. Klasse

Ein Arbeits-, Repetitions- und Prüfungsheft mit über 1000 Aufgaben.
Gesammelt und herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft der Sechstklasslehrer des Kantons Schwyz.

Zu bestellen bei:
Erich Mettler, Lehrer, 8863 Buttikon SZ,
Telefon (055) 7 49 20.

In der Zentralschweiz ist auf Hochstuckli/ Schwyz für Sommer und Winter

neues Ferienlager

zu vermieten. Massenlager, 60 Plätze. Warm- und Kaltwasser, Zentralheizung, Dusche. Eignet sich vorzüglich für Schulen, Vereine, Lager usw. Günstige Preise. Besichtigung jederzeit möglich. – Anmeldungen an Walter Schuler, Schützengarten, 6422 Steinen SZ, Tel. (043) 9 35 12.

Bestellzettel

für (kostenlose) Mettler Lehrhilfen zur Gravimetrie

Bitte ankreuzen

☐ **Kurzlektionen**
über die Waagen und das Wägen, Theorie, Konstruktion, Bedienung.
9 Blätter A4, gelocht.

☐ **Schulwandbild**
Präzisionswaage.

☐ **Schulwandbild**
Analysenwaage.
Beide Bilder 89,5×67 cm, 11-farbig auf Syntosil gedruckt.
Sie zeigen Aufbau und Funktion der Substitutionswaage.

☐ **Gravimetrische Schulversuche**
Pro Versuch ein A4-Blatt, Halbkarton, gelocht.

☐ **Chemie**
☐ **Physik**
☐ **Physik/Chemie**
☐ **Biologie**
☐ **Biologie/Mathematik**

☐ Senden Sie mir jeweils die neu erscheinenden Blätter.

☐ **Farbtonfilm**
‹Moderne Analysen- und Präzisionswaagen›:
Anwendungsbeispiele, Bedienung, Funktion, etc., 16 mm, Magnetton, 23 Min., Verleih für ____ Tage.
Gewünschte Zustellung am _____
oder am _____

Name, Vorname: _____

Lehrinstitut: _____

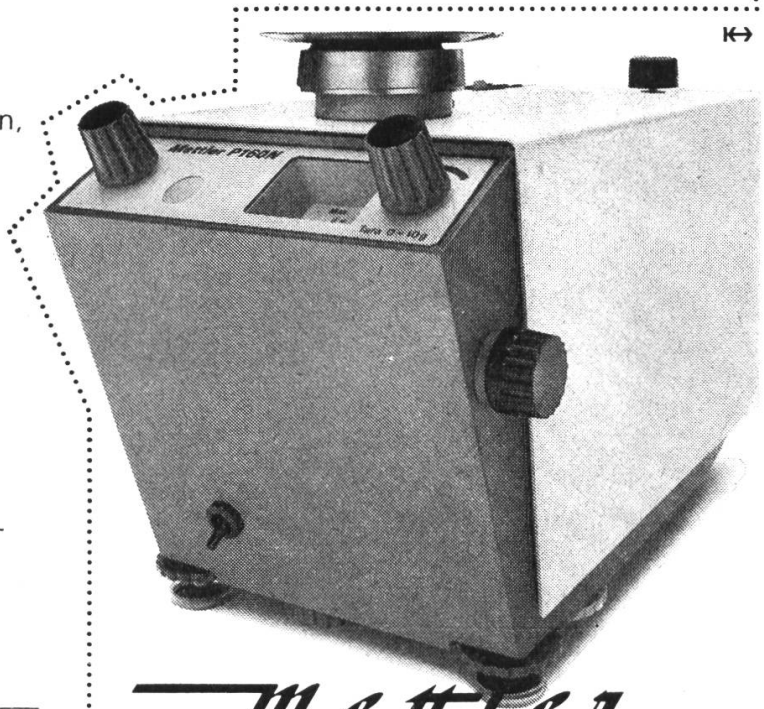
Adresse: _____

Telefon: _____

Bemerkungen: _____

_____

Bitte senden Sie diese Bestellung an
Mettler Instrumente AG
8606 Greifensee-Zürich
Für Anfragen Tel. 051 87 63 11



Mettler
Mettler Instrumente AG

3017.71

Kern-Schulreißzeuge jetzt mit Minenhalter

NEU!

Zum technischen Zeichnen braucht es nicht nur Zirkel und Reißfeder, sondern auch einen gut gespitzten Bleistift. Deshalb enthalten jetzt die vier beliebtesten Schulreißzeuge einen Minenhalter. Der praktische Druckstift besitzt eine normale 2-mm-Mine, einen Clip und im Druckknopf einen Minenspitzer. Übrigens: alle 14 Kern-Schulreißzeuge sind jetzt im neuen, gepolsterten Etui aus weichem Kunststoff erhältlich.

Senden Sie mir bitte für meine Schüler ____ Prospekte über die neuen Kern-Schulreißzeuge.

Z 7

Name _____

Adresse _____

_____

Kern & Co. AG
Werke für Präzisionsmechanik und Optik
5001 Aarau

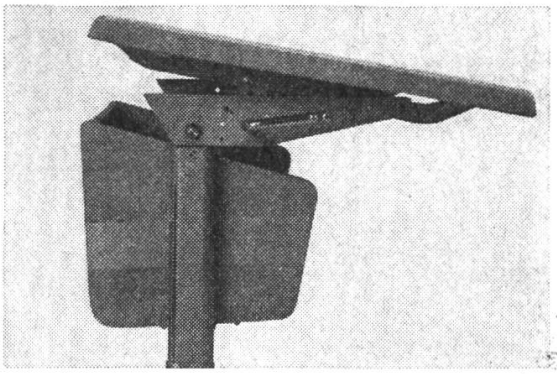
150 JAHRE YEARS ANS AÑOS

Kern SWISS

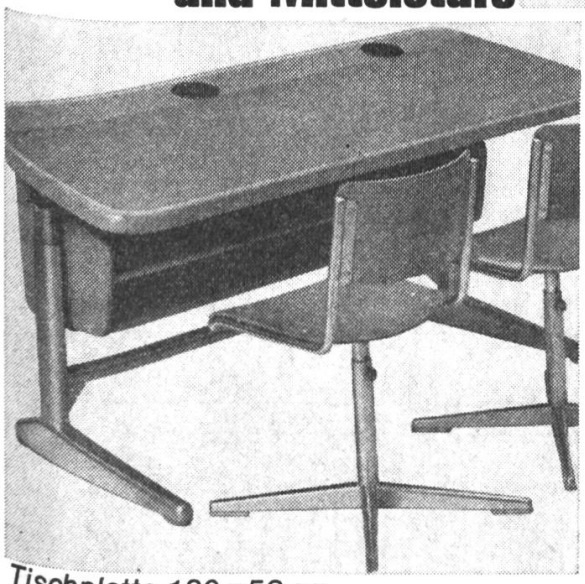
Kern-Reißzeuge sind in allen guten Fachgeschäften erhältlich

S 10/67

Schulmöbel nach Mass



für die Unter- und Mittelstufe



Tischplatte 120 x 53 cm, in Pressholz, Messer- und Schälfurnier oder Kunstharzbelag, Höhenverstellung mit Embru-Getriebe oder Federmechanismus und Klemmbolzen, mit oder ohne schrägstellbarer Tischplatte, Tischhöhe speziell tiefstellbar.

Stühle in Grösse, Form und Verstellbarkeit sowohl für die Unter- wie für die Mittelstufe.

für die Oberstufe

grosse Tischplatte 130-140 x 56-60 cm, in Pressholz, Messer- und Schälfurnier oder Kunstharzbelag, Höhenverstellung mit Embru-Getriebe oder Federmechanismus und Klemmbolzen, gute Kniefreiheit durch zurückgesetztes Büchertablar, seitliche Mappenkörbe.

embru

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Telefon 055/44 8 44

FIBRALO
CARAN D'ACHE

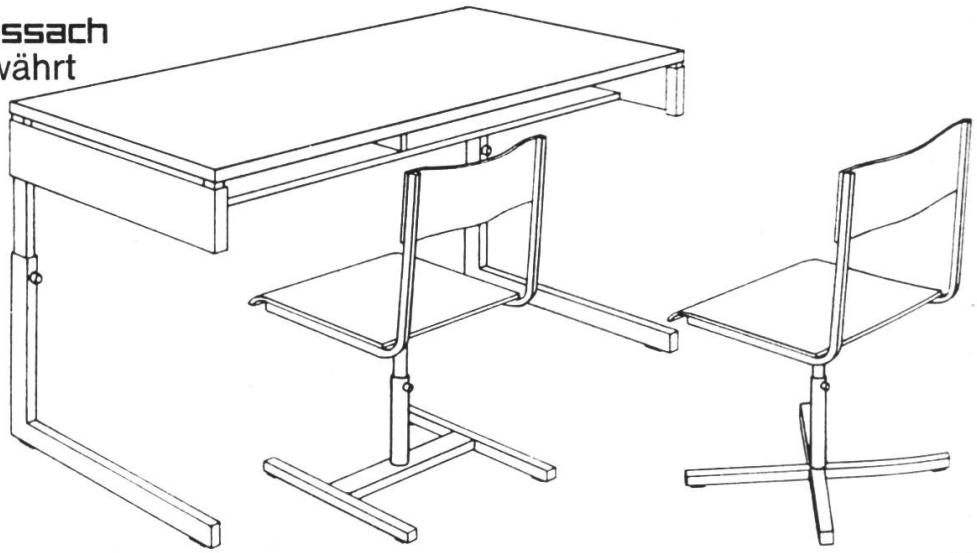
Faserstift
mit leuchtenden
wasserlöslichen
Tintenfarben

Absolut giftfrei
Ideal zum Schreiben,
Malen
und Skizzieren

Etui zu 10 und 15 Farben
Die Farben sind auch
einzeln lieferbar

CARAN D'ACHE
Schweizerische Bleistiftfabrik, Genf

Schulmöbel **sissach**
1000-fach bewährt

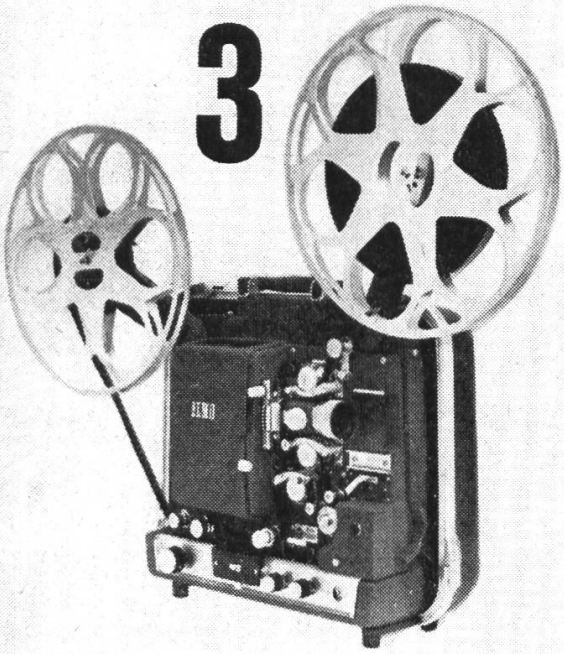


Basler Eisenmöbelfabrik AG 4450 Sissach/BL Telefon 061 85 17 91

sissach

ELMO

ein Begriff für Schule und Instruktion



1 ELMO AS-1000

Vollautomatischer Hochleistungs-Projektor für die Projektion von Dias ohne Magazin, sowie für Streifenfilme. Sehr helles Licht, Fernsteuerungs-Automatik, Tonbandanschluss. Zwei Projektoren in einem.

2 ELMO HP-100

Hellraum-Projektor — hohe Lichtleistung durch Halogenlampe 650 W, starke Kühlung, Fresnellinse für gleichmässige Ausleuchtung Abblendvorrichtung für blendfreies Arbeiten. Schwenkbarer Projektionskopf inklusiv Folienrollvorrichtung.

3 ELMO F 16-1000

Der ideale 16 mm Projektor für den Schulbetrieb. Hohe Lichtleistung 1000 W, sehr gute Tonqualität, kompakte Bauweise, einfach in der Bedienung, sehr vorteilhafter Anschaffungspreis.

Verlangen Sie bitte vom gewünschten Gerät den ausführlichen Spezialprospekt.

ERNO

Generalvertretung für die Schweiz:
ERNO PHOTO AG Restelbergstrasse 49 8044 Zürich Telefon 051 28 94 32

NEU Moderne Mathematik für die Volksschule – endlich auch ein Werk für die **Mittelstufe!**

Anton Friedrich: Neues Rechnen

40 Arbeitsblätter für den neuzeitlichen Rechenunterricht (mit Lehrerheft) . . . . . Fr. 9.–
ein weiteres ausgezeichnetes Werk des bekannten Autors von «Vier Jahre Naturkunde»

Weitere Werke aus unserem Verlag:
A. Friedrich: **Vier Jahre Naturkunde** . . . . . Fr. 12.–
H. Hinder: **Kleine Schweizerchronik** (Höhlenbewohner bis achtörtige Eidgenossenschaft) Fr. 8.–
Th. Schaad: **Heimatkunde des Kantons Zürich,** Bd. I und II . . . . . je Fr. 16.–
Bd. III erscheint demnächst
H. May: **Das Tonband im Unterricht** . . . . . Fr. 4.80
M. Müller: **Aufgabenserien Rechnen 4. Klasse** . . . . . Fr. 4.50
M. Müller: **Aufgabenserien Rechnen 5. Klasse** . . . . . Fr. 4.50
Literaturverzeichnis für die Mittelstufe . . . . . Fr. 1.50

Zur Beachtung: Seit 1. 7. 69 ist unser Verlag Vertriebsstelle für die geographischen Skizzenblätter und die Reliefblätter des Zürcher Vereins für Handarbeit und Schulreform (ZVHS). Gerne senden wir Ihnen unsere vollständigen Verzeichnisse.

Verlag der Zürcher Kantonalen Mittelstufenkonferenz
Am Schützenweiher 20, 8400 Winterthur, Tel. (052) 22 54 36

Idealbau
Bützberg AG
3357 Bützberg

Wiesenstrasse 698 C/47
Tel. 063 / 8 65 77

ideal bau

Parterre-Haus mit Garage

Wir bauen für Sie das preisgünstige Parterre-Haus mit Garage. Massivbau in Backstein. Einbauküche mit Chromstahlkombination und 132-Liter-Kühlschrank. Cheminée. Versiegelte Parkettböden, Eiche 1. Klasse, im Wohn- und Essraum. Ölzentralheizung. Doppelbrand mit Warmwasseraufbereitung. Gedeckter Sitzplatz.

Schlüsselfertig, ohne Bauland, Erschliessung und Gebühren, zu Pauschalpreisen von Fr. 98 000.– bis 137 000.–. Typen über 4/5, 5/6, 6/7 Zimmer sowie 2-Familien-Häuser finden Sie in unserem reichhaltigen Prospekt mit Baubeschrieb.

Zu unverbindlicher Beratung oder Besichtigung fertiger Häuser stehen wir Ihnen jederzeit (auch an Samstagen) gerne zur Verfügung.

Wenn Sie in Ihrer Klasse
sogar mit Schreibfedern geizen müssen,
so liegt das nicht unbedingt daran, dass Sie
über zu wenig Geld verfügen. Wahrscheinlich liegt es daran,
dass heute Schulmaterial im allgemeinen recht teuer ist.
Bei der iba erhalten Sie aber für gleichviel Geld je nach Artikel bis zu 20 Prozent
mehr Schulmaterial. Denn bei der iba wird Schulmaterial rationeller
eingekauft und rationeller produziert. In grossen Auflagen. Wäre es nicht schön,
wenn Sie in Zukunft weniger geizen müssten?

iba bern ag, Schul- und Büromaterial
Schläflistrasse 17, 3000 Bern, Tel. 031/41 27 55

Biologische Skizzenblätter «Eines der wertvollsten naturgeschichtlichen Lehrmittel».

Mappe M (Mensch) Fr. 8.50 / Z (Zoologie) Fr. 8.50 / B (Botanik) Fr. 5.50. Blätter von 150 Ex. an 10 Rp.

FRITZ FISCHER-VERLAG, 8126 ZUMIKON ZH

Verkehrshaus der Schweiz Luzern

Europas grösstes und modernstes Verkehrsmuseum. Lebendiger Anschauungsunterricht über Entwicklung und Technik aller Verkehrsmittel zu Wasser, zu Land und in der Luft.

mit Planetarium Longines

M. F. Hügler, Industrieabfälle, Usterstrasse 99, **8600 Dübendorf,** Tel. (051) 85 61 07
Wir kaufen zu Tagespreisen

Altpapier

aus Sammelaktionen. – Sackmaterial zum Abfüllen der Ware stellen wir gerne zur Verfügung. Material übernehmen wir nach Vereinbarung per Bahn oder Camion.

Café Kränzlin

ST. GALLEN AM UNIONPLATZ

Prima Patisserie, Glace, erstklassige kalte u. warme Küche, diverse Weine und Biere.
Frau M. Kränzlin 071 / 22 36 84

Komb. Kreissägen
Tischgr. 85/70 cm, zum Fräsen, Hobeln, Bohren, Schleifen, Kehlen usw.

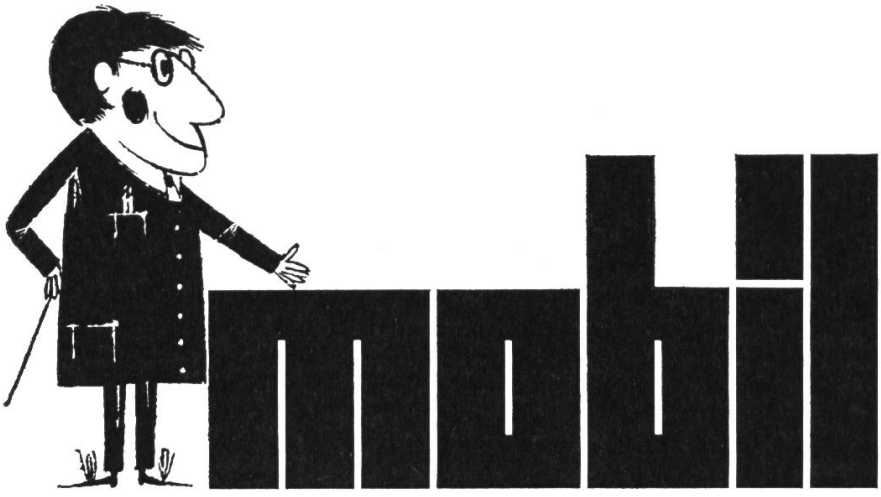
Komb. Hobelmaschinen
20 bis 26 cm breit.

Bandsägen, 46 cm Rollendurchmesser

Verlangen Sie Prospekte und Preisliste.

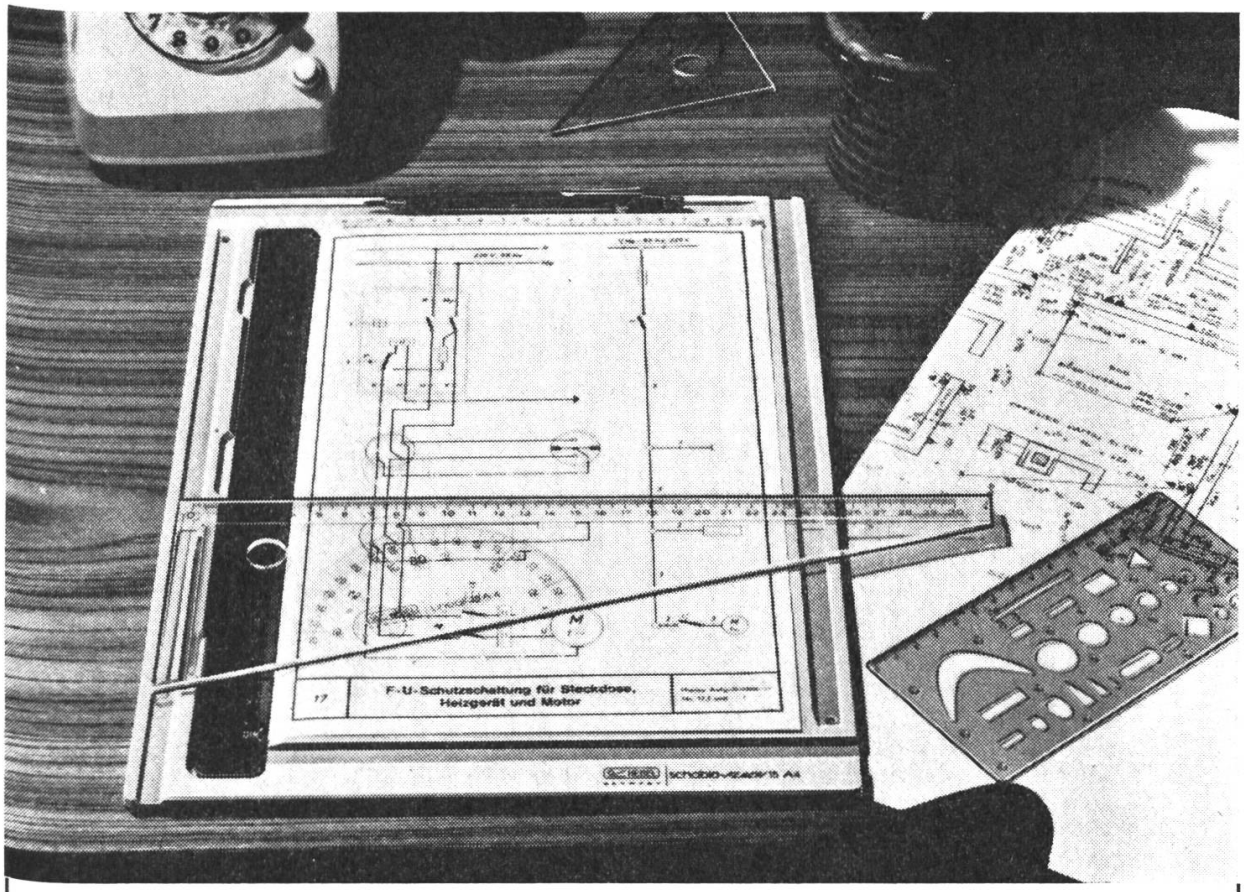
S. Weber, Maschinenbau, 8143 Sellenbüren ZH, Tel. (051) 97 91 51, privat 52 36 41.

Er lehrt mit mobil



Mobil-Werke
U. Frei
9442 Berneck
Telefon
071 / 71 22 42

Auch der Lehrer hat Anspruch auf ein zweckmässiges, richtig eingeteiltes Pult. Ihn freut es ganz besonders, an einem **mobil**-Lehrerpult oder gar einem **mobil**-Experimentiertisch zu arbeiten.



Wenn heute vom kleinformatigen Zeichen-Rüstzeug die Rede ist, denkt jeder an Hebel, denn Hebel baute nicht nur die erste Zeichenplatte, sondern schuf aufgrund jahrzehntelanger Markterfahrung ein umfassendes Programm normgerechter Basis-Zeichengeräte.

Hebel-Präzisions-Zeichenplatten entsprechen dem neuesten Stand der Technik.

Die oben abgebildete Hebel-schablo-flach ist nur ein Modell aus der vielfältigen Auswahl, und die 15 grossen, gewichtigen Vorteile, welche diese Hebel-Zeichenplatte bietet, können Sie erfahren, wenn Sie beiliegenden Coupon ausfüllen und einsenden.

Generalvertretung:

kaegi ag

Postfach 276
8048 Zürich
Tel. 051 62 52 11

COUPON

Senden Sie mir **unverbindlich:**

☐ Hebel-Zeichengeräte-Katalog
☐ Hebel-Kurzlehrgang (Technisches Zeichnen leichter gemacht)
☐ Herrn A. Meyer, Schulberater, zu einem informierenden Gespräch

Name und Vorname: _____

Schule: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

An der **Knabensekundarschule der Stadt Basel** (Volksschule 5.–9. Schuljahr) sind auf 1. April 1970

2 bis 3 Lehrstellen

zu besetzen.

Erfordernisse für die provisorische oder feste Anstellung:

a) Basler Mittellehrer-Diplom oder gleichwertiger Ausweis und Befähigung zur Erteilung des Unterrichts als Klassenlehrer in Deutsch, Rechnen, Realien und ein bis zwei Kunstfächern (Singen, Turnen, Schreiben, Zeichnen, Knabenhandarbeit)
oder als Fachlehrer mit Diplom in Kunstfächern
oder

b) schweizerisches Primar- oder Sekundarlehrer-Diplom, Praxis erwünscht.

Die Schule wird ab 1970 koeduziert.
Mässige Schülerzahlen; aufgeschlossene, fortschrittliche Schulbehörden.
Besoldung, Pensions-, Witwen- und Waisenversicherung sind gesetzlich und zeit- und teuerungsgemäss geregelt.

Dem Bewerbungsschreiben sind beizulegen:
ein handgeschriebener Lebenslauf,
ein kurzer Hinweis auf die Berufsauffassung des Bewerbers,
Diplome, Zeugnisse und Ausweise über die bisherige Tätigkeit (Original oder beglaubigte Abschrift),
Arztzeugnis,
Personalbogen (vorher zu beziehen).

Die Anmeldungen sind bis zum 15. Oktober 1969 dem Rektorat der Knabensekundarschule, Rittergasse 4, 4051 Basel, einzureichen. Auskünfte Telefon 061 / 24 59 62.

Erziehungsdepartement Basel-Stadt

Kennen Sie die neuen Flechtböden PEDDIGCOT

ges. gesch.

Sie sind aus Kunststoff, ⌀ 10 cm, 19 Loch ⌀ 2½ mm, abwaschbar, formbeständig, schmutzabstossend, hygienisch und immer verwendbar für neue Arbeiten. Der Peddigfuss wird durch einen Rand gedeckt und garantiert einwandfreien Stand. Sehr saubere Ausführung in den Farben Rot und Beige, zum Preise von Fr. –.70 bei Ihrem Peddigrohr-Lieferanten.

Saas-Almagell:

4 Ferienhäuser, 1 Pension, ideal für

Ferien- und Klassenlager

frei ab 1. Oktober.

Tel. ab 19 Uhr: (028) 4 87 46 oder 4 87 61.

MehrVorteile– mehrKomfort

mit Aluminium-Schreibplatten

- **15 Jahre Garantie** gegen Riss, Bruch, Abblättern und Verziehen
- Vielseitiges Fabrikations-Programm für alle Schulzwecke
- Seit 1914 Erfahrung im Wandtafelbau

Wir senden Ihnen gerne den instruktiven Bildprospekt, Preisliste und Referenzen.

Eugen Knobel Zug

Chamerstrasse 115 Telefon 042/4 22 38

Weihnachtsmusik

Ernst Hörler / Rudolf Schoch

Hausbüchlein für Weihnachten

Neues Hausbüchlein für Weihnachten

2 Sammlungen mit über 40 der bekanntesten und schönsten Weihnachtslieder und -weisen.

Klavierausgabe mit Singstimme oder Blockflöte je Fr. 4.20

Melodieausgabe für Singstimmen oder Blockflöten je Fr. 2.20

Neuerscheinungen:

herausgegeben von **Jakob Rüegg:**

Der Heiland ist geboren
Lieder für Sopran- und Altflöte (leicht), Pel. Ed. 872 Fr. 2.50

Weihnachtsduette
Lieder und Stücke für 2 Altflöten (leicht), Pel. Ed. 873 Fr. 2.50

Adeste fideles
Lieder für 2 Sopran- und 1 Altflöte (leicht), Pel. Ed. 871 Fr. 2.50

herausgegeben von **Walter Keller-Löwy:**

Wienachtszyt
Liedli und Stückli für di Chlyne, mit eme Chrippespiel
Pel. Ed. 874 illustriert, Fr. 4.20

Still, still, still
für Blockflöten und Orff-Instrumente
Pel. Ed. 870 Fr. 2.50

Willi Gohl / Paul Nitsche
Stille Nacht
Lieder und Kanons zum Singen und Spielen
Pel. Ed. 928 Fr. 4.80

Heinz Lau
Die Weihnachtsgeschichte
nach Worten des Lukas-Evangeliums und alten Weihnachtsliedern; für gleiche Stimmen und Instrumente Pel. Ed. 814 Fr. 5.10
Erschienen auf PELCA-Langspielplatte PSR 40506 st/m, Fr. 17.–

E. Kraus / R. Schoch
Freu dich Erd und Sternenzelt
Lieder und Kanons Pel. Ed. 800 Fr. 3.–

Musikhaus zum Pelikan

8034 Zürich, Bellerivestr. 22, Tel. (051) 32 57 90

Die Schule von **Leuggelbach GL** sucht für sofort oder auf Schulbeginn 1970

Primarlehrer oder -lehrerin

für Unter- und Mittelstufe. An Besoldung und Zulagen wird nach kantonaler Regelung das Maximum vergütet. Wohnen kann geregelt werden.

Zuschriften an W. Dobler, Schulpräsident, 8774 Leuggelbach.

In Adelboden zu vermieten guteingerichtetes

Ferienlager

für maximal 27 Personen. Zentral gelegen. Auskunft durch F. Inniger, Postfach 24
3715 Adelboden, Tel. 033/73 16 52

Hilfsschule «Gaster», Schänis

Auf Frühjahr 1970 wird die Hilfsschule «Gaster» in Schänis eröffnet. Wir suchen daher

Primarlehrer oder Primarlehrerin

der (die) Freude hat, die Hilfsschule mit Initiative und Idealismus zu führen. Erwünscht ist die abgeschlossene Ausbildung für diese Schulstufe oder beim Fehlen derselben die Zusicherung, den nächsten Ausbildungskurs für Spezialklassenlehrer des Kantons St. Gallen zu absolvieren. Gehalt: das gesetzliche plus Ortszulage und Zulage für Hilfsschullehrer.
Anmeldungen oder weitere Anfragen sind zu richten an den Schulratspräsidenten Ernst Steiner, 8718 Schänis, Tel. 058 / 48 30 5, privat 48 32.

An der Primarschule der stadtnahen Gemeinde **4103 Bottmingen BL** wird auf den 13. April 1970

je 1 Lehrstelle an der Unter- u. Mittelstufe

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Gesetzlich festgelegte Besoldungen: Lehrerin 18 300 bis 25 180 Fr., Lehrer 18 780 bis 26 310 Fr., verheirateter Lehrer 19 100 bis 26 735 Fr. Kinderzulage pro Kind 700 Fr. Haushaltzulage 700 Fr. pro Jahr.

Die Löhne verstehen sich mit Orts- und gegenwärtiger Teuerungszulage. Auswärtige Dienstjahre nach dem 22. Altersjahre werden angerechnet. Die Bewerbungen sind mit Photo, Lebenslauf, Bildungsgang samt Ausweisen über abgelegte Prüfungen oder über bisherige Lehrtätigkeit, begleitet von einem Arztzeugnis, einzusenden bis 20. Oktober 1969 an den Präsidenten der Schulpflege 4103 Bottmingen (Tel. 061 / 47 48 19).

Primarschulpflege Bottmingen

PELLICULE ADHÉSIVE
HAWE®
SELBSTKLEBEFOLIEN
P. A. Hugentobler 3000 Bern 22
Breitfeldstr. 48 Tel. 031/42 04 43

Bücher, sauber mit der HAWE Selbstklebefolie eingefasst und in den leichten HAWE Büchergestellen übersichtlich eingereiht, laden erst recht zum Lesen ein. Und die administrative Arbeit für den Bibliothekar kann ganz rationell erledigt werden. Die dazu erforderlichen Mittel sind in der Preisliste "Bibliothekmaterial" übersichtlich verzeichnet. Darf ich Ihnen diese Liste mit einigen Materialmustern zustellen?

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Am politisch und konfessionell neutralen Heilpädagogischen Seminar Zürich beginnt Ende April 1970 der nächste

heilpädagogische Grundkurs, wissenschaftliche Ausbildung

für alle heilpädagogischen Arbeitsgebiete (Sonderschule, Beratung, Heimerziehung). Der zweisemestrige Kurs umfasst Vorlesungen und Übungen am Seminar und an der Universität Zürich, Anstaltsbesuche, ein zweimonatiges Heimpraktikum und Sonderklassenpraxis. Diplomabschluss. Der Kurs stellt insbesondere eine Zusatzausbildung für Lehrkräfte dar, die an Sonderklassen unterrichten oder zu unterrichten gedenken.
Anmeldungen sind bis zum 31. Dezember 1969 an die Leitung des Heilpädagogischen Seminars, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, zu richten. Anmeldungsunterlagen und weitere Auskünfte erhält man im Sekretariat, Telefon (051) 32 24 70 von 8.30 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr.

Arth-Goldau: Bahnhofbuffet SBB
3 Minuten vom Naturtierpark. Alle Essen können sofort telefonisch vereinbart werden.
Separater Speisesaal.
Frau B. Simon, Telefon 041 / 81 65 66.

Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten, und beziehen Sie sich bitte bei allen Anfragen und Bestellungen auf die Neue Schulpraxis.

Neues Ferienlager

für Sommer und Winter im

Oberengadin (S-chanf)

zu vermieten. Originelles Engadinerhaus mit 12 Zimmern, 55 Plätzen, Aufenthaltsräumen, Zentralheizung und Dusche. Nähe Bahnhof, Nationalpark, Skipisten und Eisplätze. Selbstkochen. Herbstferien noch frei.

Anmeldungen an: Herrn H. Müller, Salon moderne, 7524 Zuoz, Telefon (082) 7 13 62.

Saanenmöser (Berner Oberland)
Ferienheim der Gemeinde Münsingen, 70 Plätze, Ölheizung, Duschen, noch frei 5.–10. Januar 1970 und ab 22. März 1970.
Auskunft: René Aeschlimann, Lerchenweg 8a, 3110 Münsingen, Tel. (031) 92 14 53.

Primarschule Oberwil BL

Auf Frühjahr 1970 sind an unserer Primarschule folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

2 Einführungsklassen

(1. Schuljahr in zweijährigem Turnus)

Bewerber oder Bewerberinnen, welche die notwendige heilpädagogische Ausbildung noch nicht besitzen, haben die Möglichkeit, berufsbegleitend die psychologisch-pädagogischen Fachkurse (Minimum 1 Jahr) in Basel zu besuchen. Die Interessenten müssten sich verpflichten, die Klasse mindestens zwei Jahre zu führen.

Besoldung:	Lehrerin	Fr. 19 550.– bis	Fr. 26 740.–
	Lehrer	Fr. 20 390.– bis	Fr. 28 100.–
	verheirateter Lehrer	Fr. 21 093.– bis	Fr. 28 803.–
	plus Kinderzulage pro Kind	Fr.	703.–

1 Unterstufe

Besoldung:	Lehrerin	Fr. 18 720.– bis	Fr. 25 600.–
	Lehrer	Fr. 19 550.– bis	Fr. 26 730.–
	verheirateter Lehrer	Fr. 20 253.– bis	Fr. 27 433.–
	plus Kinderzulage pro Kind	Fr.	703.–

1 Oberstufe

(6. Klasse mit Französisch nach der audiovisuellen Methode)

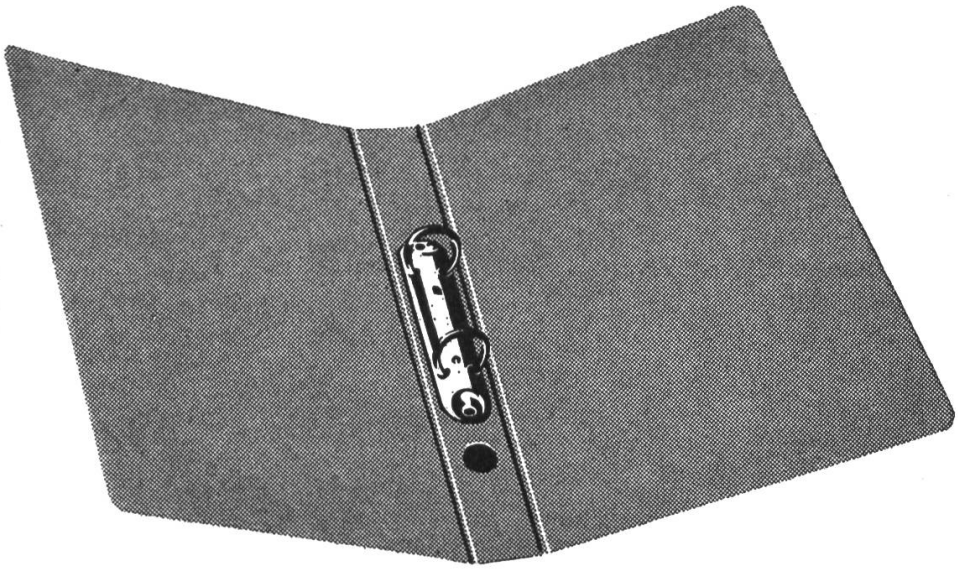
Besoldung:	Lehrer	Fr. 20 390.– bis	Fr. 28 100.–
	verheirateter Lehrer	Fr. 21 093.– bis	Fr. 28 803.–
	plus Kinderzulage pro Kind	Fr.	703.–

Die Löhne verstehen sich alle mit Orts- und Teuerungszulage.
Oberwil ist eine sich stark entwickelnde Vorortsgemeinde zirka 5 km von Basel entfernt.
Günstige Steuerverhältnisse im Kanton Baselland.
Bewerbungen sind mit Photo und Lebenslauf, Zeugnissen und Referenzen bis **15. Oktober 1969** an den Präsidenten der Primarschulpflege Oberwil, Herrn J. Müller, Marbachweg 3, 4104 Oberwil BL, zu richten.

Primarschulpflege Oberwil BL

Bolleter-Presspan-Ringordner

solider – schöner – vorteilhafter



Neun Farben

Rot
Gelb
Blau
Grün
Braun
Hellgrau
Dunkelgrau
Weiss
Schwarz

		10	25	50	100	250	500	1000
A 4	Mech. im Rücken	1.80	1.70	1.60	1.40	1.35	1.30	1.20
	Mech. im Hinterdeckel	1.65	1.55	1.45	1.25	1.20	1.15	1.10
Stab 4°	210/240 mm	1.70	1.60	1.50	1.30	1.25	1.20	1.10
A 5	185/230 mm	1.70	1.60	1.50	1.30	1.25	1.20	1.10

Dazu günstig: Blankoregister sechsteilig und zehnteilig
Einlageblätter unliniert, 4 mm und 5 mm kariert, mit und ohne Rand

Alfred Bolleter AG 8627 Grüningen Tel. 051 / 78 71 71

Alleinige Inseraten-Annahme: **Orell Füssli-Annoncen, Zürich** und Filialen

Englisch in England

BOURNEMOUTH Staatlich anerkannt
Hauptkurse (lang- und kurzfristige) Beginn jeden Monat
Ferienkurse Juni bis September
Vorbereitungskurse auf das Cambridge Proficiency Examen

LONDON
OXFORD
Sommerferienkurse
an Universitätszentren

Ausführliche Dokumentation für alle Kursorte erhalten Sie unverbindlich von unserem
Sekretariat ACSE, 8008 Zürich, Seefeldstrasse 45, Tel. 051 47 7911, Telex 52529

ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH
Die führende Sprachschule in England

Hilfsschule Kerzers

Infolge Trennung unserer Hilfsschule in kleinere Klassen suchen wir auf 1. April 1970

2 Lehrer(innen)

Die Besoldung ist neu geregelt worden. Auch die Pensionsverhältnisse sind günstig. Wer sich freut, in einem von kameradschaftlichem Geist getragenen Kollegium mitzuarbeiten und sich in einer grösseren Ortschaft des Seelandes zwischen Bern und Neuenburg, Biel und Freiburg niederzulassen, ist gebeten, seine Anmeldung bis 15. Oktober 1969 an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn Fritz Mäder, Kaufmann, 3210 Kerzers, einzureichen. Für Auskünfte steht der Schulvorsteher, Herr Fritz Kramer, 3210 Kerzers, Tel. (031) 95 54 41, gerne zur Verfügung.

Primarschule Illnau/Effretikon

Auf Frühjahr 1970 suchen wir für unsere **Sonderklasse A/D – Unterstufe** eine

Lehrerin.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert.
Bewerberinnen sind gebeten, ihre Anmeldungen unter Beilage der üblichen Ausweise dem Präsidenten der Primarschulpflege Illnau, Herrn Rudolf Frey, Moosburgstrasse 23, 8307 Effretikon, einzureichen.

Primarschulpflege Illnau

Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie bei Kolleginnen und Kollegen für die Neue Schulpraxis werben.

Auf Wunsch

stellt Ihnen der Verlag alle noch lieferbaren Hefte der Neuen Schulpraxis zur Ansicht zu (nur im Inland).

Suchen Sie noch ein gediegenes Haus für

Winter-Klassenlager 1970

oder auch für später? Das herrlich gelegene Ferienhaus «Sunnebode» des Schweiz. Vereins Abstinenter Eisenbahner liegt im erstklassigen Ski- und Wandergebiet der Flumserberge 10 Minuten von Post und Konsum Tannenheim und ist mit 17 Betten und 33 Matratzenplätzen sowie moderner Selbstkocherküche und zwei Aufenthaltsräumen für Schulen sehr geeignet. Gegenwärtig sind folgende Daten noch frei: 5.–25. 1. und ab 15. 3. 70. Ausserordentlich günstige Preise!
Auskunft und Anmeldung: Jakob Heusser, Kronwiesenstrasse 81, 8051 Zürich, Tel. (051) 41 05 58.
PS: Im Spätherbst 1969, das heisst vom 20. 10. bis 20. 12., läuft bei uns die Aktion «halber Preis». Die ohnehin schon geringen Übernachtungstaxen werden während dieser Zeit für alle Besucherkategorien um die Hälfte reduziert!

Katholische Schulen Zürich

Im Zusammenhang mit dem weiteren Ausbau unserer Schulen suchen wir auf Frühjahr 1970

Reallehrer
(Reallehrerinnen)

Sekundarlehrer
(Sekundarlehrerinnen)

Die Besoldung ist den städtischen Normen angepasst. Bewerbungen mit Unterlagen sind zu richten an:
Katholischer Schulverein, Sumatrastr. 31, 8006 Zürich.

Einbanddecken

in Ganzleinen sind für die Jahrgänge 1963–1968 unserer Zeitschrift zum Preise von je Fr. 2.70 beim Verlag der Neuen Schulpraxis, Fürstenlandstr. 122, 9001 St.Gallen, erhältlich.

Alder & Eisenhut AG

Turn-, Sport-, und Spielgeräte-Fabrik

Turn- und Turnspiel-Geräte

1891–1966 75 Jahre Turngeräte-Bau

Fabrik: 9642 Ebnat-Kappel (SG) Telefon (074) 32424
Bureau: 8700 Küsnacht (ZH) Telefon (051) 900905

Inserate in dieser Zeitschrift werben erfolgreich für Sie!

- **Stationsbeamter... Stationsvorstand?**
- **Dipl. Postbeamter... Postverwalter?**
- **Beamter im Fernmeldedienst?**
- **Zollbeamter im technischen Dienst?**
- **Luftverkehrsangestellter der Swissair... Stationsleiter im Ausland?**
- **Angestellter der Radio-Schweiz im Flugfernmelde- und Flugverkehrsleitdienst?**
- **Programmierer-Analytiker in der Datenverarbeitung dieser Betriebe?**

Berufe mit Aufstiegsmöglichkeiten und Zukunft – wenn eine solide Schulbildung vorhanden ist! Die

Verkehrsschule St.Gallen

Kantonale Mittelschule für Verkehr und Verwaltung

vermittelt in Zweijahreskursen mit **Diplomabschluss** (vom BIGA anerkannt) die Grundlagen für die Laufbahn eines Beamten der Eidgenössischen Verkehrsbetriebe (SBB, PTT), der Zollverwaltung, der Swissair, der Radio-Schweiz und weiterer Unternehmen.
Auch Töchter können die Verkehrsschule St.Gallen besuchen!

Anmeldungen für das Schuljahr 1970/71 bis 6. Januar 1970
Aufnahmeprüfungen: 2./3. Februar 1970
Beginn des neuen Schuljahres: 20. April 1970

Nähere Angaben durch die Direktion der Verkehrsschule St.Gallen, Notkerstrasse 20, 9000 St.Gallen.

Die Buchhandlung

M. SLATKINE & FILS

kauft zu vorteilhaften Preisen

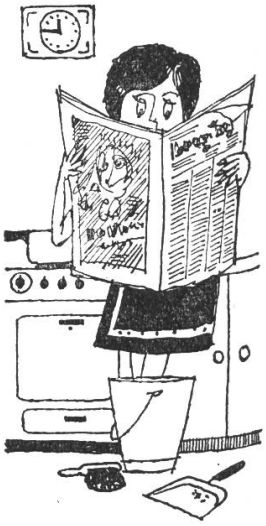
jede schweizerische und ausländische Zeitschrift aller Sprachen und Gebiete, Einzelhefte oder vollständige Reihen, sowie wissenschaftliche Bücher und Bibliotheken.

Wir besuchen Sie unverbindlich in der ganzen Schweiz.
Wir beantworten jedes Angebot.

Abteilung Zeitschriften, 1211 Genève 3

Telefon 022 76 25 51

Heute eine Leserin, morgen Ihre Kundin.



Inserieren Sie.

OFA

Primarschule Heiden AR

Auf Beginn des Schuljahres 1970/71 (27. April 1970) sind an unserer Schule neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der ausgebauten Abschlussklasse

(Einklassensystem), evtl. Mittelstufe

1 Lehrstelle an der Hilfsschule Unterstufe

1 Lehrstelle an der Unterstufe Dorf 1.–3. Klasse

Gehalt nach Besoldungsreglement. Auswärtige Dienstjahre werden voll angerechnet. Anmeldungen sind, zusammen mit den üblichen Unterlagen, bis zum 25. Oktober 1969 erbeten an den Präsidenten der Schulkommission Heiden AR, Herrn A. Hauswirth, Langmoos, 9410 Heiden, Tel. 071 / 91 23 30.

Schulkommission Heiden AR